



Geschäftsbericht 2020 ●

CARE Deutschland e.V.





—○ Zimbabwe



Inhalt

1

Das war 2020

Rückblick des Vorstandes	4
Jahresrückblick der Gremien	7
CARE weltweit	8
Hilfe konkret	10
Wirkungsorientierung	16

2

So arbeitet CARE

Vision und Mission	20
Unsere Struktur	20
Prinzipien und Strategie	22
Standards und Selbstverpflichtungen	22
Transparenz und Kontrolle	22
Risikomanagement	23
Umgang mit Fehlverhalten	25
Partner und Unterstützer	25
Gremien	27

3

Zahlen im Detail

Finanzbericht	29
Ausblick und Finanzplanung	42
Deutsche CARE-Stiftung	44

Impressum

Herausgeber: CARE Deutschland e.V.
Verantwortlich: Karl-Otto Zentel, Stefan Ewers
Design: Studio Mennicke
Fotos: Titel, S.24 Josh Estey, S.2 / 46 John Hewat, Lucy Beck,
S.4 Imrana Kapetanovic, S.5 Ammar Bamtraf, S.7 Gustav Kuhweide,
S.10 Milad Ayoub, S.11 Violet, S.12 Shakila Islam, S.14 Laeila Adjovi,
S.16 Light, S.24 Eric Kampherbeek, S.26 Viengsavath Vilaythong,
Sarah Alabsie, S.28 Karam Al-Masri, Paul Assaker, S.46 / 47 Jessica Nadie

Rückblick des Vorstandes

„Niemand ist sicher, bis wir alle sicher sind.“

Diese Worte des UN-Generalsekretärs António Guterres waren auch für CARE weltweit im Pandemiejahr 2020 leitend. Viel wurde schon geschrieben darüber, wie sehr die Welt von der Coronapandemie überrascht wurde. Und wie die Folgen aller Beschränkungen schließlich Armut, Hunger und Ungerechtigkeit massiv verschärft haben.

Doch Wegschauen war für CARE noch nie eine Option. 1945 gegründet, um die große Not im Nachkriegseuropa zu lindern, arbeiten wir auch 75 Jahre später weltweit gegen Not und Ausgrenzung. CARE International hat im Berichtsjahr rund 92 Millionen Menschen geholfen, davon 30 Millionen mit passgenauer Unterstützung zum Schutz vor COVID-19. Davon verantwortete CARE Deutschland 129 Projekte in 39 Ländern. Unser Fokus lag dabei auf lebensrettender Nothilfe, vor allem in den Bereichen COVID-19-Prävention und Gesundheitsversorgung, Hygiene, Ernährungssicherheit, Stärkung der Lebensgrundlagen und Gleichstellung der Geschlechter. In zwei Regionen ist CARE Deutschland besonders aktiv: 45 Prozent der Projekte setzten wir im Nahen und Mittleren Osten um, 34 Prozent in Afrika. Eine Übersicht zu diesen Zahlen findet sich auf Seite 40.

Hilfe unter Coronabedingungen – wie kann das überhaupt funktionieren?

Erstaunlich gut. CARE hat sich weltweit sehr schnell auf die unterschiedlichen Bedingungen eingestellt. Hygienekonzepte etwa bei Nahrungsmittelverteilungen sahen vor, dass weniger Menschen in der Schlange stehen und Abstände eingehalten werden können. Wir bildeten Gemeindemitglieder aus, damit sie das erlernte Hygienewissen weitergeben, und richteten etwa im Nordirak ein PCR-Labor ein. Die rund 500.000 in der Region lebenden Menschen können sich nun sicher, schnell und kostenfrei testen lassen.

Und natürlich hat sich auch der Alltag von CARE in Deutschland grundlegend verändert. Wie so viele Beschäftigte in Deutschland war die gesamte Belegschaft während der Lockdowns an den Standorten Bonn und Berlin fast ausschließlich im mobilen Arbeiten. Auch das Projektmonitoring, also der direkte Austausch mit den Gemeinden, die Evaluierung der Maßnahmen und die Beratung mit den CARE-Teams vor Ort, musste nahezu ausschließlich digital stattfinden. Doch CARE hat bereits vor der Pandemie viel Wert auf lokales Wissen und Handeln gelegt: Über 95 Prozent unserer Mitarbeiter:innen vor Ort sind lokale Kräfte. Sie konnten



Stefan Ewers, Mitglied des Vorstandes

die CARE-Projekte aufrechterhalten, Partnerorganisationen bei Schutzvorkehrungen beraten und Kontakt zu den Gemeinden halten. Ob per SMS, Telefonat oder persönlich mit Maske und Abstand – CARE ist und bleibt dort präsent, wo Hilfe dringend benötigt wird.

Auch unsere Bildungsarbeit an Schulen in Deutschland musste sich auf die neuen Herausforderungen einstellen: Das Integrationsprojekt KIWI bot Workshops und Fortbildungen größtenteils digital an und erreichte so über das Jahr 225 pädagogische Fachkräfte. Insgesamt nahmen in Grund- und weiterführenden Schulen rund 3.000 Personen Angebote im Rahmen der KIWI-Projekte wahr. Auch das Globale Lernen ging mit dem Projekt changemaker und dem jährlich stattfindenden Schreibwettbewerb online weiter und konnte 2020 insgesamt 570 Personen direkt erreichen.

Auf dem Balkan und im Irak verantwortet CARE Deutschland die Projektarbeit für das gesamte CARE-Netzwerk. Das heißt, wir steuern das operative Geschäft und unterstützen die lokalen Teams in allen Bereichen der Projektarbeit, der Personal- und Finanzplanung, der Sicherheit sowie der Logistik. Auch hier herrschten teilweise strenge Ausgangssperren, die gerade in Flüchtlingscamps eine große Herausforderung



Karl-Otto Zentel, Generalsekretär

rung waren. Die Sicherheit unserer Teams, Partner und der Menschen, für die wir arbeiten, hat für CARE oberste Priorität.

Die Pandemie hat die weltweiten Schlagzeilen bestimmt. Welche Themen fanden weniger Aufmerksamkeit?

Ein Virus nimmt keine Rücksicht auf Kriegs- und Krisengebiete. Deshalb war auch die Nothilfe von CARE, etwa im Jemen oder in Syrien, stark davon geprägt, der Bevölkerung möglichst viel Schutz und Aufklärung zu COVID-19 bieten zu können. Doch eins ist auch klar: „Wir sterben nicht an Corona, wir sterben an Hunger“, berichteten uns viele Menschen. Die Pandemie hat viele Entwicklungsfortschritte zunichte gemacht: 41 Millionen Menschen weltweit stehen kurz vor einer Hungersnot, ein Anstieg von 35 Prozent gegenüber den Vorjahren. Die Zahl der Menschen, die in absoluter Armut leben, steigt erstmalig seit vielen Jahren wieder an.

Auch häusliche Gewalt und allgemein Gewalt gegen Frauen und Mädchen hat deutlich zugenommen. Die Vereinten Nationen sprechen von einer „Schattenpandemie“ und schätzen, dass es in der zweiten Jahreshälfte 2020 zu rund 31 Millionen zusätzlichen Fällen

von Gewalt gekommen ist. Mädchen werden früh verheiratet, weil ihre Familien kein Einkommen mehr haben. Frauen müssen ihre Körper gegen ein wenig Essen oder Geld anbieten. Im Lockdown unter beengten Wohnverhältnissen kommt es zu physischer und psychischer Gewalt. All diese Auswirkungen der Pandemie dürfen nicht in den Hintergrund geraten.

In den Hintergrund gerieten auch Länder und Krisenregionen, die ohnehin selten Schlagzeilen machen. Auch für das Jahr 2020 veröffentlichte CARE seine Liste der zehn Krisen, die medial am wenigsten Aufmerksamkeit erhielten. Im Bericht „Suffering in Silence“ stand in diesem Jahr Burundi auf Platz 1. In dem ostafrikanischen Staat sind durch Vertreibung und Überschwemmungen zwei Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Auch über den Hunger in Guatemala und in Pakistan, die Gewalt in Mali oder heftige Unwetter und Dürre in Madagaskar wurde in den internationalen Medien kaum berichtet. Zum Vergleich: Die Spielekonsole „PlayStation5“ verzeichnet 26-mal mehr Artikel in Online-Medien weltweit als alle zehn Krisen im Bericht zusammen. Ist das gerechtfertigt? Wir meinen nein.

Doch auch in einem Nachrichtenumfeld, das von Maskenpflicht und Inzidenzraten geprägt war, konnte CARE 2020 mediale Akzente setzen. 2.014 Artikel mit CARE-Erwähnung wurden in Zeitungen, im TV oder Radio in Deutschland veröffentlicht. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Anzahl der Artikel, die kumulierte Reichweite blieb jedoch auf dem hohen Niveau von rund 1 Milliarde Kontakten. Wichtigstes Thema waren die Auswirkungen der Coronapandemie auf Krisenregionen wie Syrien und Irak, sowie „bunte Themen“ wie der 75. Geburtstag von CARE oder die Benefiz-Verlosung eines Picasso-Gemäldes in Paris.

Auch politisch nahmen wir im Pandemiejahr Einfluss; der Kontakt zu Bundestag und Ministerien funktionierte auch digital. CARE begleitete gemeinsam mit einem starken zivilgesellschaftlichen Netzwerk die Formulierung des Nationalen Aktionsplans 1325, der die Umsetzung der gleichnamigen UN-Resolution zum Schutz und zur Beteiligung von Frauen in Konflikten vorsieht. Hier konnten wir maßgeblich im Bereich humanitäre Hilfe beraten und werden die Umsetzung in Deutschland auch weiter eng begleiten.

Die Pandemie betraf uns auch in Deutschland stark. Haben Sie deshalb weniger Unterstützung für die Hilfe im Ausland erfahren?

Es ist vielleicht eine der hoffnungsvollsten Botschaften, die uns der weltweite Ausnahmezustand gelehrt hat: Wenn die ganze Welt betroffen ist, kennt für unzählige Menschen auch ihre Solidarität und ihr Mitgefühl keine Grenzen. 2020 unterstützten uns 65.681 Spender:innen, das sind 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Ohne sie wäre die schnelle und flexible Hilfe von CARE nicht möglich und ihnen gebührt unser herz-

licher, aufrichtiger Dank. 2020 konnte CARE Deutschland seine Einnahmen zudem um 2 Millionen Euro auf insgesamt 60,5 Millionen Euro steigern. Dahinter stecken jede Menge Arbeit, passgenaue Angebote für Spender:innen und natürlich wirkungsvolle Projekte, die Vertrauen schaffen. Unsere Ausgaben beliefen sich auf 57,3 Millionen Euro. 52 Prozent der Einnahmen für die CARE-Hilfe stammte von institutionellen Gebern. Mit vielen arbeitet CARE seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Im Jahr 2020 zählten die Europäische Union, das Auswärtige Amt sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu unseren wichtigsten Gebern. Große Unterstützung erfahren wir auch durch Unternehmen und Stiftungen. Mehr zu unseren Partnern lesen Sie auf Seite 25, alle Finanzzahlen im Detail finden sich ab Seite 29.

Welche Herausforderungen und Schwierigkeiten zeigen sich in der Projektarbeit?

Natürlich waren und sind die Einschränkungen, die die Coronapandemie mit sich brachte, weiterhin eine Herausforderung für humanitäre Hilfe. Im Mittelpunkt steht für CARE immer die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen, für die wir arbeiten, sowie unserer Teams. CARE International musste im Pandemiejahr parallel in 69 Ländern der Welt humanitäre Hilfe leisten. Eine immense Herausforderung, die von allen Mitarbeitenden maximalen Einsatz gefordert hat.

Daneben beschäftigen uns aber auch zwei Fragen der globalen Gerechtigkeit: Die Verfügbarkeit und gerechte Verteilung von Impfstoffen werden darüber entscheiden, wie gut sich Entwicklungs- und Schwellenländer von den Auswirkungen der Pandemie erholen können. Hier setzt sich CARE in mehreren Bündnissen auf politischer Ebene für universellen Zugang ein und mahnt, dass auch die Infrastruktur, also die Bezahlung von medizinischem Personal, Schutzausrüstung sowie Aufklärung zentrale Bestandteile der globalen Impfkampagne sein müssen. Eine weitere wichtige Debatte hat sich im Jahr 2020 zudem intensiviert: Welche Machtverhältnisse bestehen zwischen Globalem Norden und Globalem Süden? Wie können gerade lokale Partnerorganisationen noch stärker in ihrer Unabhängigkeit und ihrem Wirken gestärkt werden? Welche Grenzen werden uns gesetzt? CARE stellt sich diese Fragen in unterschiedlichsten internen Reflexionsforen sowie im Austausch mit den Gemeinden, in denen wir arbeiten, und mit anderen Hilfsorganisationen.

Auch 2020 setzte sich der Trend fort, dass die Projektfinanzierung institutioneller Geber häufig einen hohen Anteil von Eigenmitteln fordert, teilweise bis zu einem Viertel der gesamten Projektkosten. Bei komplexen und mehrjährigen Projekten ist es teilweise schwierig, diesen Eigenanteil aufzubringen. Zudem schränkt dies unsere Flexibilität ein, da diese Mittel dann nicht in anderen Krisen verwendet werden können, die von institutionellen Gebern weniger Beachtung finden.

Was steht für CARE 2021 an?

„Not lindern. Frauen und Mädchen stärken. Gemeinsam nachhaltigen Wandel bewirken.“ Das ist der Leitsatz unserer neuen Strategie 2030. Wir arbeiten an einer Fokussierung unserer Projektarbeit und möchten im Bereich humanitäre Hilfe Vorreiterin sein für die besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Geschlechter. Frauen und Mädchen werden weiterhin zu häufig übersehen, benachteiligt oder ausgebeutet. Aber auch Jungen und Männer benötigen passgenaue Unterstützung, um sich eine selbstbestimmte Zukunft aufzubauen. CARE hat weltweit jede Menge Erfahrung und Erfolgsrezepte, darauf bauen wir weiter auf.

CARE wird auch 2021 in die Gewinnung von Dauerspends investieren. 2020 brachte pandemiebedingt einige Herausforderungen, gerade die Straßenwerbung in den Innenstädten musste immer wieder pausieren. Dennoch stieg die Anzahl der Menschen, die CARE mit einer Dauerspende unterstützen, im Vergleich zum Vorjahr um etwa 15 Prozent. Auch im Bereich der Online-Spenden setzt CARE auf Wachstum und neue Kooperationen. Private Spenden sind für uns besonders wichtig. Sie machen uns schnell und flexibel einsatzbereit und können auch Schwankungen in der Einwerbung von institutionellen Geldern ausgleichen. Bei allen Investitionen in Spendenwerbung zählt für uns das Gebot der Wirtschaftlichkeit, dem wir uns verpflichten und welches wir kontinuierlich streng überprüfen. Die CARE-Strategie sieht auch einige Neuerungen in den Prozessen der Organisation vor, denn gerade die Digitalisierung birgt viele Chancen für Effizienz und passgenauere Datenauswertungen. Zuletzt erscheint CARE auch optisch in einem neuen Gewand. 2020 wurde unser visueller Auftritt rundum erneuert, damit auf den ersten Blick klar ist: CARE. Wirkt. Weltweit.

2021 benötigen 235 Millionen Menschen weltweit humanitäre Hilfe. Das ist ein absoluter Negativrekord und stellt die humanitäre Gemeinschaft vor immense Herausforderungen. Es ist unser Anspruch, dieses Leid zu lindern und globale Solidarität zu leben. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie dabei an der Seite von CARE stehen.

Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers leiten als Vorstände den Verein CARE Deutschland.

Jahresrückblick der Gremien



Liebe Lesende,

ein Jahr der Pandemie liegt hinter uns und die Bedrohung ist noch nicht vorbei. Unsere Projektarbeit war massiv betroffen von Ausgangssperren, erforderlichen Hygienemaßnahmen und Umstrukturierungen der Aktivitäten. Großartige Solidarität durch unsere Spender:innen ermutigte uns sehr. Allerdings gelang es auf der internationalen Ebene nicht, die global ungleiche Produktion und Verteilung der Impfstoffe auch nur ansatzweise zu reduzieren; insbesondere der afrikanische Kontinent war hiervon stark betroffen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Menschen auf der Flucht vor Gewalt und anderen Menschenrechtsverletzungen auf über 82 Millionen – ein absoluter Negativrekord.

In vielen unserer ökonomisch schwächeren Partnerländer erreichten die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie dramatische Ausmaße. Das Wegbrechen einer Vielzahl von formalen Arbeitsplätzen bewirkte auch einen erheblichen Einbruch beim informellen Sektor. Sei es in der Textilindustrie oder der Landwirtschaft, vor allem Frauen waren hierbei einmal mehr die Leidtragenden, da wichtige Einkommensquellen für die Ernährung der Familie verloren gingen. Gleichzeitig wurden Frauen in vielen Ländern des Globalen Südens bei der Versorgung und Pflege von Kranken besonders gefordert, da die Gesundheitssysteme nicht für eine solch gewaltige Krise ausgelegt waren und Frauen diese Aufgabe aufgrund von Rollenbildern öfter zufällt. Auch haben in unseren Projektländern häusliche Gewalt und die Zahl ungewollter Schwangerschaften seit Beginn der Coronapandemie stark zugenommen. Mit vielfältigen Projekten versucht CARE, diesen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen und Frauen und Mädchen gezielt zu stärken. Aber auch vielen Männern und Jungen konnte in schwierigen Situationen geholfen werden. In 69 Ländern konnten wir mit unserer Corona-Hilfe 30 Millionen Menschen erreichen.

Auch die Arbeit in unseren Gremien mussten wir der Pandemielage entsprechend anpassen: So vermochten sich die Mitglieder des Verwaltungsrates seit Oktober 2020 nicht mehr persönlich zu treffen und hielten ihre Sitzungen virtuell ab. Allerdings konnten wir die Mitgliederversammlung 2020 noch in Präsenz mit einem strengen Hygienekonzept durchführen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Strategie CARE 2030 beschlossen, mit der wir uns Ziele in sechs verschiedenen Bereichen setzen. „CARE – Not lindern. Frauen und Mädchen stärken. Gemeinsam nachhaltigen Wandel bewirken.“ Das ist unsere Vision und unser Daseinszweck. Wir wollen uns in den nächsten zehn Jahren noch stärker fokussieren, bekannter, relevanter, vernetzter und digitaler werden. Maßnahmen zur Reduzierung der Klimakrise

kommen im Rahmen unserer humanitären Hilfe und vor allem der Entwicklungszusammenarbeit eine besondere Bedeutung zu. Gelingt es nicht, hier eine klare Trendwende zu erreichen, würden viele unserer Erfolge durch sich abwechselnde Trockenperioden und Überschwemmungen zunichte gemacht.

Auf der Mitgliederversammlung tauschten wir uns außerdem mit der Generalsekretärin von CARE International, Sofia Sprechmann Sineiro, aus. Die Mitglieder nahmen Rechenschaftsberichte entgegen und sprachen dem Vorstand und dem Verwaltungsrat durch deren Entlastung das Vertrauen aus. Im Verein sind heute 83 Mitglieder aktiv.

CARE International verabschiedete zudem seine Vision 2030. Auf der Basis dieser gemeinsamen Zielrichtung entwickelt jedes CARE-Mitglied seine Strategie. Die CARE-Vision stellt Geschlechtergerechtigkeit ins Zentrum unserer Anstrengungen und benennt ehrgeizige Ziele für die Bereiche Humanitäre Hilfe, Klimagerechtigkeit, das Recht auf Nahrung, Wasser und Gesundheit sowie die wirtschaftliche Stärkung von Frauen. Im Council verabredeten wir zudem gemeinsame Ziele, um im Verbund die Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele zu unterstützen. CARE Luxemburg, mit dem wir seit seiner Gründung 2008 eng zusammenarbeiten, geht derweil seinen Weg zur Vollmitgliedschaft bei CARE International weiter. Wir freuen uns darauf, unsere enge Zusammenarbeit bald auch auf der globalen Ebene intensivieren zu können.

Der Verwaltungsrat beauftragte erneut eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung des Jahresabschlusses. Die abgestimmten Zahlen finden Sie in diesem Geschäftsbericht. Der Verwaltungsrat und der Vorstand ließen sich auch im letzten Jahr durch die Finanzkommission und den Programmbeirat kompetent beraten. Die Fachleute aus der Finanzkommission unterstützen uns beispielsweise bei der Aufstellung des Haushaltes. Die Expert:innen aus dem Programmbeirat stellten uns ihr Fachwissen unter anderem zur Fluchtursachenbekämpfung im Sahel sowie in der Bewertung des ersten Wirkungsberichtes unseres schulischen Integrationsprojektes KIWI zur Verfügung. Gemeinsam mit unserem Kuratorium feierten wir im Januar die Verleihung des CARE-Millenniumspreises an Prof. Dr. Klaus Töpfer. Der ehemalige Bundesumweltminister und Direktor des UN-Umweltschutzprogramms UNEP wurde für sein langjähriges herausragendes Engagement für den Umwelt- und Klimaschutz geehrt. Auch im Textilbündnis engagierten wir uns weiter, weil uns der Schutz und die Rechte vor allem der Arbeiterinnen nach wie vor ein großes Anliegen sind.

Im Namen des Verwaltungsrates danke ich allen Ehrenamtlichen und natürlich ebenso den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, die auch im mobilen Arbeiten hervorragende Arbeit leisten, für ihr Engagement gegen Armut und Unterdrückung.

Ihr Prof. Dr. Winfried Polte

Präsident

104

Länder

92,3

Mio. Menschen

CARE International 2020

Hilfe für 92,3 Millionen Menschen
in 104 Ländern



- | | | |
|----------------------------------|--------------------|----------------|
| 1. Afghanistan | 19. Deutschland | 37. Japan |
| 2. Ägypten | 20. Ecuador | 38. Jemen |
| 3. Albanien | 21. Elfenbeinküste | 39. Jordanien |
| 4. Armenien | 22. El Salvador | 40. Kambodscha |
| 5. Aserbaidschan | 23. Fidschi | 41. Kamerun |
| 6. Äthiopien | 24. Frankreich | 42. Kanada |
| 7. Australien | 25. Georgien | 43. Kenia |
| 8. Bangladesch | 26. Ghana | 44. Kiribati |
| 9. Belgien | 27. Griechenland | 45. Kolumbien |
| 10. Benin | 28. Großbritannien | 46. Kosovo |
| 11. Bolivien | 29. Guatemala | 47. Kroatien |
| 12. Bosnien und Herzegowina | 30. Guinea | 48. Kuba |
| 13. Brasilien | 31. Haiti | |
| 14. Burkina Faso | 32. Honduras | |
| 15. Burundi | 33. Indien | |
| 16. Costa Rica | 34. Indonesien | |
| 17. Dänemark | 35. Irak | |
| 18. Demokratische Republik Kongo | 36. Italien | |

CARE Deutschland leistete 2020 direkte Hilfe für 3,8 Millionen Menschen in 129 Projekten und 39 Ländern.

3,8
Mio. Menschen

129
Projekte

39
Länder

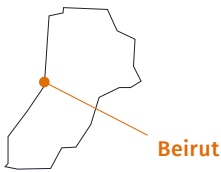
CARE International erkennt an, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf territoriale Gebiete gibt. Diese Darstellung basiert auf den Angaben der Vereinten Nationen und ist nicht als politische Aussage zu bewerten.



- | | | |
|--------------------|--|---------------------------|
| 49. Laos | 68. Österreich | 86. Somalia |
| 50. Libanon | 69. Osttimor | 87. Sri Lanka |
| 51. Liberia | 70. Pakistan | 88. Südafrika |
| 52. Luxemburg | 71. Palästina
(Westjordanland & Gaza) | 89. Sudan |
| 53. Madagaskar | 72. Panama | 90. Südsudan |
| 54. Malawi | 73. Papua-Neuguinea | 91. Syrien |
| 55. Mali | 74. Peru | 92. Tansania |
| 56. Marokko | 75. Philippinen | 93. Thailand |
| 57. Mexiko | 76. Ruanda | 94. Togo |
| 58. Montenegro | 77. Rumänien | 95. Tonga |
| 59. Mosambik | 78. Salomonen | 96. Tschad |
| 60. Myanmar | 79. Sambia | 97. Tschechische Republik |
| 61. Nepal | 80. Samoa | 98. Türkei |
| 62. Nicaragua | 81. Schweiz | 99. Tuvalu |
| 63. Niederlande | 82. Senegal | 100. Uganda |
| 64. Niger | 83. Serbien | 101. USA |
| 65. Nigeria | 84. Sierra Leone | 102. Vanuatu |
| 66. Nordmazedonien | 85. Simbabwe | 103. Venezuela |
| 67. Norwegen | | 104. Vietnam |



Hilfe seit 75 Jahren: über 100 Millionen CARE-Pakete verteilte CARE im Nachkriegseuropa.



Libanon: Explosion in Beirut

Auf einmal gab es einen ohrenbetäubenden Knall: Die Explosion im Hafen Beiruts hinterließ Anfang August 2020 große Zerstörung im Herzen der Stadt. Hunderte Menschen wurden getötet, Tausende verletzt und mehr als 300.000 auf einen Schlag obdachlos. „Es ist ein Alptraum“, berichtete CARE-Länderdirektor Bujar Hoxha. Das CARE-Team wurde sofort aktiv und verteilte Lebensmittel, unterstützte Obdachlose und bot psychosoziale Hilfe an. Und dies, obwohl viele unserer Mitarbeitenden und Partnerorganisationen selbst teils schwer von der Explosion betroffen waren. Bereits vor der Katastrophe litt die Hälfte der Bevölkerung im Libanon Hunger und lebte unterhalb der Armutsgrenze. Die Inflation im Land hatte ein Rekordniveau erreicht, Grundnahrungsmittel wurden unbezahlbar. Bei der Explosion im Hafen war ein Großteil der Nahrungsmittelreserven des Landes zerstört worden. Auch Krankenhäuser wurden zerstört oder beschädigt – ein fürchterlicher Zustand inmitten einer Pandemie.

300 Tausend Menschen in Beirut verloren durch die Explosion ihr Zuhause.

1,7 Millionen Geflüchtete, die meisten aus Syrien, leben im Libanon.

CARE bleibt weiterhin in Beirut und anderen Teilen des Libanon aktiv, um den betroffenen Familien zu helfen, unter anderem mit Lebensmittelpaketen, warmen Mahlzeiten und Hygieneartikeln. Langfristig unterstützen wir die Menschen beim Wiederaufbau ihrer zerstörten Wohnungen. Durch die Pandemie hat sich die Situation gerade für vulnerable Gruppen noch einmal dramatisch verschlimmert: Im Libanon leben rund 1,7 Millionen Geflüchtete, die meisten von ihnen stammen aus Syrien. 2020 stieg der Anteil der Geflüchteten, die unterhalb der Armutsgrenze ums Überleben kämpfen, von 50 auf knapp 90 Prozent. Auch in den kommenden Jahren wird der Libanon unsere Hilfe benötigen. Unterstützt wird CARE dabei von unzähligen Spender:innen sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Syrien: Krieg ohne Ende

Das kleine Bündel strampelt und schreit. Und Samah strahlt. Sie ist Krankenschwester im Al Amal-Krankenhaus im Nordwesten Syriens. Um sie herum stehen Inkubatoren, in denen Neugeborene die ersten Tage versorgt werden. „Die meisten Babys hier sind aus Familien, die aus ihren Heimatregionen vertrieben wurden. Auch ich selbst musste fliehen und baue mir hier im Exil eine Existenz auf. Ich kann ihre Sorgen und Nöte deshalb gut verstehen“, erzählt Samah.

Seit zehn Jahren herrscht in Syrien ein grausamer Krieg. Die Fronten verändern und verhärten sich, die Leidtragenden sind vor allem Frauen und Kinder. Eine sichere Geburt ist in Syrien keine Selbstverständlichkeit. CARE half beim Aufbau des Krankenhauses und beim Umzug: Nach einem Bombenangriff musste die medizinische Einrichtung an einem sicheren Ort wiederaufgebaut werden. Wir unterstützen unsere syrischen Partnerorganisationen Violet und Shafak vor

11 Millionen Menschen brauchen humanitäre Hilfe.

5 Millionen Menschen haben nicht ausreichend sauberes Trinkwasser und sanitäre Anlagen.



Hitze, Hochwasser, immer mehr Hunger

„Wasser, es fehlt uns an Wasser“, berichtet Muhumed. Der 56-jährige Viehzüchter lebt in Somalia. „Meine Kühe und Ziegen verloren merklich an Gewicht. Nach der schweren Dürre 2017 hatten wir kaum Zeit, uns zu erholen.“ In Muhumeds Gemeinde werden Bäume für Holzkohle abgeholzt, der Boden degeneriert und Schädlinge breiten sich aus. 2019 fiel dann wiederum in kurzer Zeit zu viel Regen auf die ausgetrockneten Böden, Teile des Landes erlitten schwere Überflutungen. 2020 blieb der Regen wiederum ganz aus. Dazu kam eine massive Heuschreckenplage, die am Horn von Afrika komplette Ernten zerstörte. Die Schlimmste seit 25 Jahren, verstärkt von feuchten und damit idealen



3,3 Millionen Menschen litten in Bangladesch unter heftigem Monsunregen.

2,9 Millionen Häuser in Indien wurden durch Wirbelsturm Amphan beschädigt.

Nur 6 von 188 Ländern, die das Paris-Abkommen unterzeichnet haben, legten 2020 neue Klimapläne vor. Darunter kein G20-Staat.

im Sudan und in Vietnam, Wirbelstürme in Indien und Bangladesch, Dürren in Pakistan und Madagaskar. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. CARE engagiert sich seit über zwei Jahrzehnten konkret in der Anpassung an die klimatischen Veränderungen vor Ort. Als eine der ersten Hilfsorganisationen nahmen wir das zerstörerische Potential der Erderwärmung wahr und arbeiten seitdem auch auf den politischen Bühnen: lautstark mit Fakten und Stimmen aus dem Globalen Süden, um Industrienationen an ihre Verantwortung zu erinnern und globale Klimagerechtigkeit zu erreichen.

Unsere Nothilfe gegen Heuschrecken, bei Dürre, Sturmschäden und Hochwasser sowie langfristige Initiativen zur Stärkung der Widerstandskräfte vor Ort wird großzügig unterstützt vom EU Trust Fund, der Europäischen Kommission, Aktion Deutschland Hilft, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie vielen privaten Spender:innen.

Brutbedingungen auf der benachbarten arabischen Halbinsel, von wo die Schwärme ausflogen. Nun kommen die Beschränkungen durch die Coronapandemie dazu. Unzählige Menschen haben dadurch ihr Einkommen als Tagelöhner:in oder Verkäufer:in auf dem Markt oder dem Feld verloren.

Es ist eine immer wieder zitierte und doch so wichtige Feststellung: Die Klimakrise trifft die Ärmsten der Armen so hart, dass sie sich kaum noch erholen können. Diejenigen, die die Erderwärmung kaum mitverursachen, tragen die größte Last. Auch 2020 war ein Jahr der Wetterextreme: Jahrhundertüberschwemmungen



Nur **24 %** der politischen Gremien, die über Pandemiebekämpfung entscheiden, sind mit Frauen besetzt.

41 % der von CARE befragten Frauen leiden seit der Pandemie unter Nahrungsmittelknappheit. Bei den Männern sind es 30 Prozent.

Frauen Fehlanzeige?

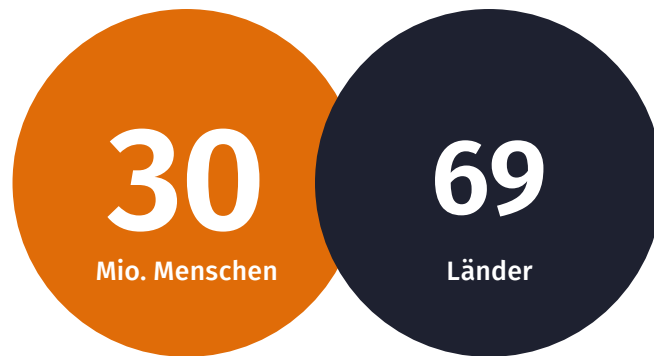
Maskenpflicht, Lockdown, mobiles Arbeiten. Rund um die Welt hatte die Coronapandemie massive Auswirkungen. Aber trifft sie Männer und Frauen gleich? CARE nutzt in jeder Krise ein Fragenformat, mit dem wir herausfinden, wie die unterschiedlichen Geschlechter betroffen sind und welche Hilfe sie benötigen. Eine solche Rapid Gender Analysis hat CARE zu Beginn der Pandemie in 37 Ländern durchgeführt und sie zeichnet ein deutliches Bild: 55 Prozent der befragten Frauen gaben an, dass sie durch COVID-19 einen Einkommensverlust haben, bei den Männern waren dies 34 Prozent. 41 Prozent der Frauen haben weniger Nahrung, die befragten Männer bejahten dies zu 30 Prozent. Fast ein Drittel der Frauen beklagte, dass ihre mentale Gesundheit unter den Pandemiebeschränkungen litt. Bei den befragten Männern gab dies nur jeder zehnte an. Besondere Belastungen für Frauen waren zudem häusliche Spannungen und die unbezahlte Arbeit, also die Betreuung von Kindern, älteren Verwandten sowie Hausarbeit.

Die Pandemie trifft also Menschen unterschiedlich hart. Politische Maßnahmen zum Schutz und zur

Förderung der Bevölkerung müssen deshalb auf alle Bedürfnisse eingehen. Das geschieht eher, wenn die Entscheidungen auch von paritätisch besetzten Gruppen getroffen werden. Dazu hat CARE 30 Länder, sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden untersucht. Das Ergebnis ist eindeutig: Im Durchschnitt sind solche Gremien, also das, was in Deutschland als „Corona-Kabinett“ bezeichnet wurde, nur zu 24 Prozent mit Frauen besetzt. Ergebnis: Ein Viertel der untersuchten öffentlichen Beschlüsse erwähnte weder die Gefahr von geschlechtsbasierter Gewalt noch die Dringlichkeit, für Frauen und Mädchen passgenaue Hilfe rund um Verhütung und sichere Geburten zu ermöglichen.

Solche Datenerhebungen ermöglichen es CARE, unsere Projektarbeit gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse auszurichten und auf politischer und öffentlicher Ebene Druck auszuüben, damit eine solche ungleiche Behandlung behoben wird.

KAMPF GEGEN COVID-19



Pandemie-Hilfe für 30 Millionen Menschen
in 69 Ländern



care
paket

3,4

Millionen Menschen erhielten
ein Hygiene-CARE-Paket

4,1

Millionen Menschen wurden
mit sauberem Trinkwasser
versorgt

3,3

Millionen Menschen
erhielten direkte
Nahrungsmittelhilfe

16,7

Millionen Menschen
erhielten persönliche
Aufklärung zu COVID-19

774

Tausend Menschen erhielten
Bargeld oder Gutscheine

2,8

Millionen Menschen bekamen
Informationen über Hilfe gegen
geschlechtsbasierte Gewalt

3,3

Millionen Menschen konnten
medizinisch zu reproduktiver
Gesundheit versorgt werden

— Dien Bien Provinz, Vietnam





Wirkungsorientierung. Der Ansatz von CARE



Vietnam

CARE unterstützt Gemeinschaften dabei, Armut und Ungerechtigkeit zu überwinden und stellt dabei insbesondere Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt.

Denn eine bessere Welt entsteht nur, wenn alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben. Ein erster Schritt hierzu ist ein umfassendes Verständnis der Ursachen, die zur Geschlechterungleichheit beitragen. Dazu führt CARE sogenannte Genderanalysen durch. Mit ihnen untersuchen wir die Geschlechterrollen innerhalb der Familie, in Gemeinschaften und in der Gesellschaft und analysieren, inwieweit dieses Rollenverständnis Ungleichheiten verursacht und verstärkt. Auf der Grundlage der Ergebnisse werden unsere Projekte dann gemeinsam mit den Projektteilnehmenden, lokalen Partnern und staatlichen Institutionen entwickelt. Wir legen Wirkungsindikatoren fest, um während und nach der Projektlaufzeit messen zu können, welche Veränderungen erreicht werden konnten.

Blick nach Vietnam

Gewalt gegen Frauen ist in Vietnam weit verbreitet und wird gesellschaftlich kaum geächtet. Gemäß einer Studie zu häuslicher Gewalt haben 58 Prozent der befragten Frauen im Laufe ihres Lebens bereits eine Form physischer, sexualisierter oder emotionaler Gewalt erfahren. Besonders betroffen sind Frauen und Mädchen, die einer der rund 50 ethnischen Minderheiten im Land angehören. Die meisten Fälle werden nicht gemeldet. Betroffene Frauen trauen sich oft schlichtweg nicht, darüber zu sprechen und wissen nicht, dass geschlechtsspezifische Gewalt eine strafbare Handlung ist. Obwohl sie einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung haben, etwa für medizinische Behandlung und psychosoziale Betreuung, fehlt es insbesondere im ländlichen Raum an Anlaufstellen und qualifiziertem Fachpersonal. Unter dem Motto „Stand Up, Speak Up – Steht auf, ergreift das Wort!“ setzt CARE mit seinem lokalen Partner, dem Institute for Development and Community Health, ein Projekt zur Reduzierung und Vermeidung geschlechtsspezifischer Gewalt um.

Unterstützt von der Europäischen Union läuft das Projekt von Mai 2018 bis August 2021 und konzentriert sich besonders auf Gemeinschaften ethnischer Minderheiten. Ziel ist es, das Schweigen über geschlechtsspezifische Gewalt in der Provinz Dien Bien in Nordvietnam zu brechen und den Betroffenen mehr und bessere Unterstützung zu bieten.

Dafür hat sich CARE drei Ziele gesetzt:

- 1. Frauen, Männer und lokale Autoritäten erkennen geschlechtsspezifische Gewalt als gesellschaftliches Problem an und lehnen jegliche Form von Gewalt ab.**
- 2. Betroffene Frauen haben besseren Zugang zu medizinischen und rechtlichen Dienstleistungen.**

3. Die Erfahrungen ethnischer Gruppen werden in die Advocacy-Arbeit gegen sexualisierte Gewalt auf nationaler Ebene einbezogen.

Wie wirkt ein Projekt von CARE?

Um die Wirksamkeit von Projekten zu messen, orientiert sich CARE an den gesetzten Zielen und den dazugehörigen Indikatoren. Durch regelmäßige Berichterstattung werden die Erfolge eines Projektes laufend dokumentiert und Anpassungen getätigt. Dabei unterscheiden wir drei Ebenen: Den Output, also die Projektaktivitäten, den Outcome, also die Ergebnisse, die unmittelbar in der Gemeinde zu spüren sind, sowie den Impact, also die nachhaltigen Veränderungen auch über das Projektende hinaus.

Aktivitäten

Output

Um die Basis für Veränderung zu schaffen, arbeitet CARE mit anerkannten Persönlichkeiten wie etwa Dorfvorsteher:innen, religiösen Führungspersönlichkeiten und aktiven Mitgliedern zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammen. Sie fungieren als „Change Agents“, die darin geschult werden, Anzeichen geschlechtsspezifischer Gewalt zu erkennen, Betroffene zu beraten und an entsprechende Fachstellen zu verweisen. CARE hat zudem Handlungsleitfäden erstellt, um Hebammen und andere Ersthelfer:innen im Umgang mit Überlebenden von Gewalt zu schulen. Diese geben eine Orientierung für den Umgang mit Betroffenen sowie eine Übersicht über weitere Anlaufstellen, etwa Frauenhäuser oder Rechtsberatung. In den Projektgemeinden wird die ganze Bevölkerung eingebunden: In weiblich geführten Kleinspargruppen sprechen Frauen untereinander über Gewalt und Hilfsangebote, die Gemeinden organisieren Informationskampagnen und entwickeln kreative Theaterstücke, um für die Situation von Frauen zu sensibilisieren.

Veränderungen im Projektumfeld

Outcome

Zu Beginn des Projektes haben Frauen und Männer in den Gemeinden miteinander über Rollenbilder gesprochen. Dabei ging es um den Alltag, kulturelle Praktiken und alles, was Männer und Frauen im Umgang miteinander betrifft. Der Erfolg stellte sich bald ein: Eine Umfrage nach der Hälfte der geplanten Projektlaufzeit zeigte, dass Gemeindemitglieder nun geschlechtsbasierte Gewalt verstärkt als Problem ansehen. In allen Projektgemeinden bildeten sich Teams aus Gesundheitsmitarbeitenden sowie Frauen und Männern aus der Gemeinde. Sie tauschen sich regelmäßig zu Fällen von Gewalt aus, dokumentieren diese und erarbeiten passgenaue Unterstützungsangebote.

Seit Beginn des Projektes konnte zudem ein Anstieg der offiziell gemeldeten Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt verzeichnet werden. Zum einen erkennen geschulte Ersthelfer:innen diese Fälle nun besser, 37 Prozent der Vorfälle wurden sogar von den Betroffenen selbst aktiv gemeldet. 60 Prozent aller berichteten Fälle wurden professionell von geschulten Personen begleitet. Neben der Sensibilisierung für das Thema hat auch der professionelle Umgang mit den Betroffenen zu einem Anstieg der gemeldeten Fälle geführt. Durch die Coronapandemie hat die absolute Zahl der Fälle häuslicher Gewalt zugenommen, was sich ebenfalls in der Zahl der gemeldeten Fälle widerspiegelte.

Langfristige Wirkung auf die gesamte Gemeinschaft

Impact

Um langfristige Veränderungen in sozialen Normen und Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen, verwendet CARE in diesem und vielen anderen Projekten einen sogenannten gender-transformativen Ansatz: Die strukturellen Ursachen von Ungleichheit werden adressiert. Durch partizipative Ansätze und gemeinschaftliche Aktivitäten werden alle Mitglieder der Gemeinde miteinbezogen, um nicht nur während der Projektlaufzeit zu sensibilisieren, sondern langfristige Veränderung zu erreichen.

Seitdem ihr soziales Umfeld sich kritisch mit geschlechtsspezifischer Gewalt auseinandersetzt, wurden Betroffene ermutigt, ihre Geschichte zu erzählen. Die systematische Dokumentation der Fälle half dabei, auch auf nationaler Ebene mehr Aufmerksamkeit zu erringen. Die Erfahrungen von Frauen, die ethnischen Minderheiten angehören, fanden so etwa Eingang in die Berichterstattung zur Umsetzung der UN-Konvention gegen Gewalt an Frauen. Auch das nationale Programm zur sozioökonomischen Entwicklung von Gebieten ethnischer Minderheiten profitiert von dem CARE-Projekt. Im Dialog mit der vietnamesischen Frauen-Union prüfen wir, inwieweit die im Projekt entwickelten Richtlinien und Erfahrungen auch auf nationaler Ebene angewandt werden können.

Da das von CARE eingeführte Pilotmodell ein großer Erfolg ist, werden nun in zwei weiteren Gemeinden in der Provinz Dien Bien identische Projekte umgesetzt. Zudem hat die vietnamesische Frauen-Union beschlossen, grundlegende Projektaktivitäten, etwa Reflektion über Rollenbilder, in die von ihr organisierten Frauengruppen zu integrieren. Um nachhaltige Veränderungen zu schaffen, arbeitet CARE mit existierenden Plattformen wie dem NGO-Netzwerk zu geschlechtsbasierter Gewalt zusammen und baut Beziehungen zwischen den Behörden und lokalen Organisationen auf. Dadurch wird ein anhaltender Austausch und die politische Teilhabe weit über das Projektende hinaus ermöglicht.

Vision & Mission

CARE ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen weltweit. Als Teil einer globalen Bewegung widmen wir uns der Beendigung von Armut. Wir sind für unser unerschütterliches Engagement für die Würde der Menschen bekannt. Wir setzen uns für eine Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit ein, in der die Armut besiegt ist und alle Menschen in Würde und Sicherheit leben. CARE arbeitet auf der ganzen Welt, um Leben zu retten, Armut zu besiegen und soziale Gerechtigkeit zu erreichen. Wir stellen Frauen und Mädchen ins Zentrum unserer Arbeit, weil wir wissen, dass Armut nicht überwunden werden kann, bis alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben.

Unsere Struktur

CARE Deutschland entstand 1980 als drittes weltweites CARE-Mitglied nach den USA und Kanada und ist ein eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Unsere Organe sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. Beraten werden wir durch ein Kuratorium, einen Programmbeirat und eine Finanzkommission.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste CARE-Aufsichtsorgan. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands und den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrats

entgegen. Sie entlastet beide auf Grundlage der Berichte eines unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmens und zweier Rechnungsprüfenden. Im Jahr 2020 hatte der Verein CARE Deutschland e.V. 83 Mitglieder.

Der Verwaltungsrat wird alle zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung gewählt und vertritt diese zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen. Er besteht aus bis zu neun ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören aktuell der Präsident (Prof. Dr. Winfried Polte) und seine zwei Stellvertretungen (Ingrid Sehrbrock, Prof. Dr. Jean-Paul Lehnert), der Vorsitzende der Finanzkommission (Georg Schlachtenberger)

sowie fünf weitere Mitglieder (Hildegard Jostes, Dr. Stefani Klos, Karin Roth, Robert Schadeck, Dr. Klemens van de Sand). Der Verwaltungsrat beruft, berät und kontrolliert den Vorstand.

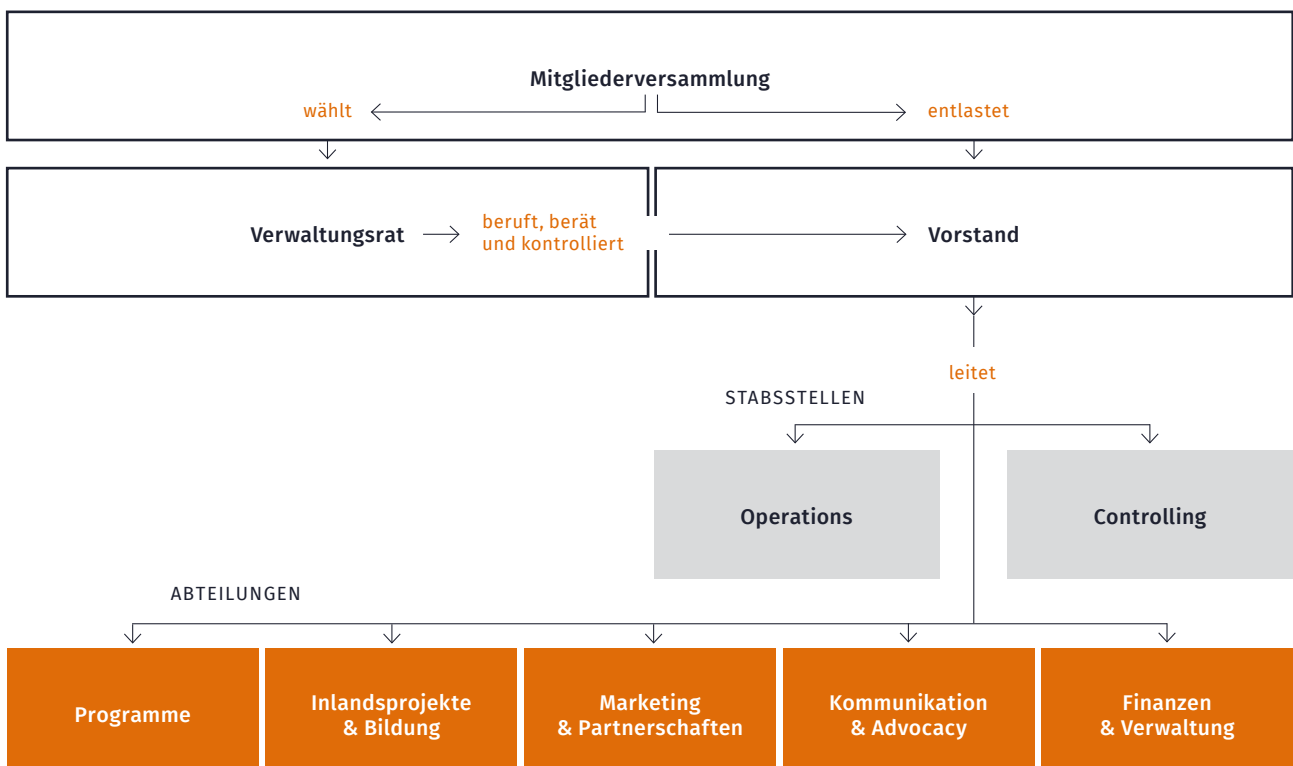
Der Vorstand von CARE Deutschland e.V. besteht aus dem Generalsekretär und mindestens einem weiteren Mitglied. Sie führen hauptamtlich die Geschäfte der Organisation und vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Karl-Otto Zentel und Stefan Ewers bilden aktuell den Vorstand von CARE Deutschland.

CARE hat seinen Hauptsitz in Bonn und ein weiteres Büro in Berlin. In fünf Abteilungen und zwei Stabsstellen arbeiten 93 hauptamtliche Mitarbeitende, davon 33 in Teilzeit. Die Programmabteilung erarbeitet mit CARE-Länderbüros Projekte, wirbt institutionelle Gelder ein und verantwortet die Umsetzung und Evaluierung. Die Abteilung Marketing und Partnerschaften ist für die Gewinnung und Betreuung privater Spender:innen sowie für Stiftungen und Unternehmenskooperationen zuständig. Die Inlandsabteilung verantwortet das Globale Lernen an Schulen sowie das Integrationsprojekt KIWI. Die Abteilung Finanzen und Verwaltung betreut die Buchhaltung, IT sowie das Personal. Die Abteilung Kommunikation und Advocacy hat zur Aufgabe, die Öffentlichkeit und die Politik über die Arbeit von CARE zu informieren und auf Veränderungen hinzuwirken. Die Stabsstelle Controlling steuert

das Risikomanagement der Organisation und unterstützt die Umsetzung unserer Projekte. Die Stabsstelle Operations verantwortet das Management unserer Länderbüros (Irak, Balkan). Vor Ort sind dort insgesamt 91 Personen tätig, darunter fünf in Teilzeit.

International

CARE Deutschland ist Mitglied in der Konföderation CARE International. 1982 schlossen sich die unabhängig voneinander arbeitenden nationalen CARE-Organisationen unter der Bezeichnung CARE International zusammen, um ihre Stärken und Ressourcen noch effektiver zu nutzen. Heute wird unsere Arbeit von einem Generalsekretariat koordiniert und ist in einem Regelwerk, dem CARE International Code, festgeschrieben. Die beiden übergeordneten Kontrollgremien sind das Council, in dem jedes CARE-Mitglied einen Sitz hat, sowie das Supervisory Board, das aus aktuell sieben gewählten, unabhängigen Expert:innen besteht. CARE International hat derzeit 14 Mitglieder und 7 Mitglieder im Aufnahmeprozess. Seit einigen Jahren arbeitet CARE International verstärkt daran, Länder des Globalen Südens als Mitglieder in die Konföderation aufzunehmen, um mehr Diversität und Beteiligung zu ermöglichen. CARE hat allgemeinen Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Unsere Hilfe leisten wir unabhängig von politischer Anschauung, religiösem Bekenntnis oder ethnischer Herkunft.



Prinzipien und Strategie

Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit: CARE arbeitet auf der Grundlage der humanitären Grundsätze, um sicherzustellen, dass unsere Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

CARE ist Mitunterzeichner des Verhaltenskodexes für die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und Nichtregierungsorganisationen der Humanitären Hilfe. Dieser Kodex setzt die Leitlinien jeglicher Form von Hilfe in humanitären Kontexten fest: Der humanitäre Imperativ steht an erster Stelle. Die Hilfe orientiert sich allein am Grad der Bedürftigkeit – ungeachtet ethnischer, religiöser oder nationaler Aspekte. Die Hilfe wird niemals zur Unterstützung eines politischen oder religiösen Standpunktes eingesetzt. Wir lassen uns nicht als Instrument außenpolitischer Interessen von Regierungen einsetzen. Wir respektieren Kultur und Sitten. Wir bemühen uns, die Katastrophenhilfe auf den lokalen Kräften aufzubauen. Wir suchen nach Wegen, die Begünstigten ins Management der Nothilfe einzubeziehen. Unsere Nothilfe muss genauso darauf zielen, die Anfälligkeit der Menschen für Katastrophen in der Zukunft zu senken, wie darauf, ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Wir machen unsere Hilfe messbar sowohl für jene, denen sie gilt, als auch für jene, die uns die Mittel zur Verfügung stellen. In unserer Öffentlichkeitsarbeit und Werbung stellen wir die Betroffenen von Katastrophen als Menschen mit Würde dar, nicht als hoffnungslose Objekte.

Im Herbst 2020 beschloss die CARE-Mitgliederversammlung eine neue Strategie für den Verein. Wir haben uns bis 2030 ehrgeizige Ziele in sechs Bereichen gesetzt: Programme und Schwerpunktthemen, Digitalisierung, Marke und Spenden, Wirkung, Netzwerke sowie Zusammenarbeit und Kultur. Ein detaillierter Fahrplan und regelmäßige Berichtsrunden stellen sicher, dass wir die Ziele gemeinsam erreichen.

Standards und Selbstverpflichtungen

CARE-Projekte entstehen auf Basis internationaler Qualitätsstandards und Kodizes. In der Nothilfe verpflichten wir uns den Prinzipien des Do-No-Harm-Ansatzes, dem Code of Conduct des Internationalen Roten Kreuzes und den Core Humanitarian Standards, einem Regelwerk zur Qualitätssicherung in der humanitären Hilfe. Dieses wurde entwickelt von der Core Humanitarian Standards (CHS) Alliance, die 2015 entstand. Sie fördert maßgeblich die Entwicklung, Verbreitung und regelmäßige Überprüfung der Core Humanitarian Standards. Zudem ist CARE Mitglied bei Charter4Change, einer Initiative nationaler wie internationaler Hilfsorganisationen, die darauf zielt, das humanitäre Hilfesystem stärker auf die selbstständige Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit lokaler Akteure auszurichten.

Wir beachten die Grundregeln zur Projektumsetzung des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Projektstandards der Europäischen Union. CARE engagiert sich im Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP), ist Teil der Global Partnership for Social Accountability, verpflichtet sich dem Code of Good Practice von People in Aid und ist Unterzeichner der Charta zur Rechenschaftspflicht für internationale Nichtregierungsorganisationen. In unserer Berichterstattung, Kommunikation und Werbung sind wir den Verhaltenskodizes des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) verpflichtet. Wir halten die Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft ein und richten uns nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats.

Transparenz und Kontrolle

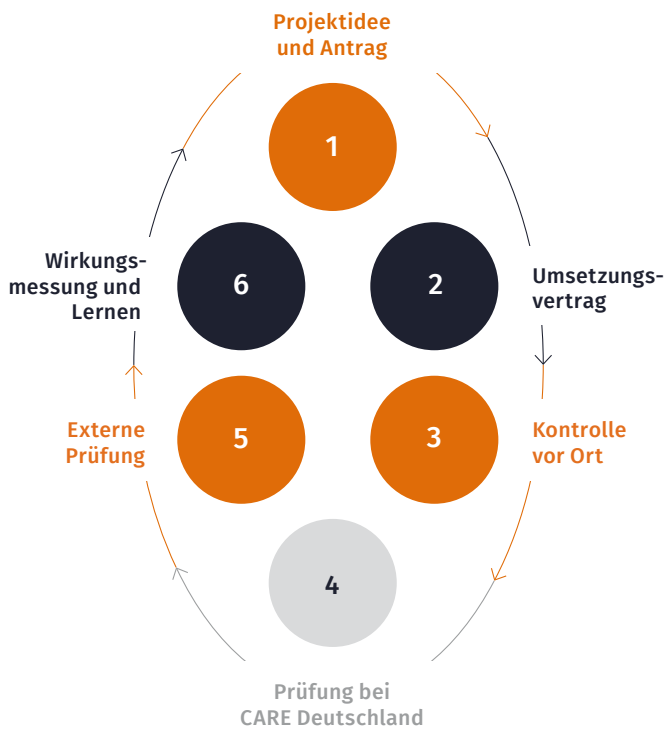
Das Vertrauen der privaten Spender:innen sowie unserer institutionellen Zuwendungsgeber ist für uns Verpflichtung und Ansporn, jeden Euro so effizient und nachvollziehbar wie möglich einzusetzen. CARE wendet daher eine Vielzahl an Transparenz- und Qualitätsstandards an.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung finanzieller Risiken für CARE in Deutschland ist der Jahreswirtschaftsplan. Er wird vom Verwaltungsrat verabschiedet und schreibt für alle Organisationsbereiche Ziele, geplante Einnahmen und Jahresausgaben fest. Monatliche Soll-Ist-Vergleiche dienen der Kontrolle. Das Controlling-Team in der deutschen Geschäftsstelle wacht über die Mitteleingänge und alle Ausgaben und hat die Rücklagen der Organisation zur Absicherung von Einnahmeschwankungen sowie Währungs- und Liquiditätsrisiken genau im Blick. Sein Monatsbericht ist die Grundlage für alle Investitions- und Projektentscheidungen der Organisation.

Bevor ein Projekt beginnt, schreibt ein Umsetzungsvertrag zwischen CARE Deutschland und dem Partner im Projektland alle Einzelheiten der Durchführung fest. Er enthält Ziele, Maßnahmen, Zeit-, Personal- und Budgetpläne und weist Risiken und Gegenmaßnahmen aus. Gleichzeitig schreibt er Richtlinien für die Finanzbuchhaltung fest, für den Einkauf oder die Auftragsvergaben. Seit 2008 hat jedes CARE-Länderbüro eine eigene Finanz- und Controlling-Abteilung. Diese prüfen vor Ort die vertraglich zugesicherten Projektleistungen und kontrollieren den Einsatz der Gelder. Gleichzeitig überwachen sie das Einhalten aller CARE-Richtlinien und Verhaltenskodizes, etwa zur Vermeidung von Korruption oder Missbrauch. Vierteljährlich erhält CARE Deutschland zu jedem Projekt einen detaillierten Bericht über die eingesetzten Mittel sowie einen Halbjahres- und Jahresabschluss. Die Projektre-

ferent:innen sowie das Controlling-Team in Bonn prüfen auf Richtigkeit. Projekte über 500.000 Euro werden durch ein externes Wirtschaftsprüfungsunternehmen kontrolliert. Auch CARE-Zuwendungsgeber führen regelmäßig im In- und Ausland Finanzprüfungen durch.

SO WIRD EIN CARE-PROJEKT UMGESETZT



Die Qualitätsansprüche an CARE-Projekte sind hoch: Sie müssen CARE-Zielen und -Werten entsprechen, sollen Modellcharakter haben und folgen einem langfristigen Entwicklungsplan für eine Region. Bei der Projektplanung richten wir uns nach internationalen Qualitätsstandards und Kodizes. Gleichzeitig beziehen wir die Bevölkerung und lokale Akteure in alle Schritte eines Projektes mit ein – von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Auswertung. Ob die Hilfe die Bevölkerung auch wie geplant erreicht und ob der Einsatz der Gelder gerechtfertigt ist, überprüfen Projektverantwortliche auf regelmäßigen Monitoring-Reisen. Workshops und Interviews mit Mitarbeiter:innen vor Ort sowie Projektteilnehmenden zeigen, ob Maßnahmen richtig umgesetzt wurden, die gesetzten Ziele erreicht oder Anpassungen notwendig sind. Jedes Jahr lässt CARE die inhaltliche Qualität und Wirkung ausge-

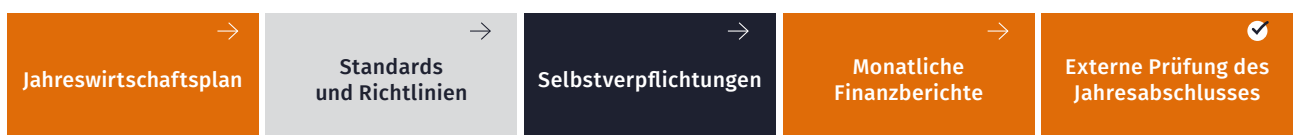
wählter Projekte durch externe Gutachter:innen prüfen. Ihre Empfehlungen fließen in die zukünftige Projektgestaltung mit ein.

CARE in Deutschland unterliegt strengen Kontrollen. Einmal im Jahr untersucht ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen die Einnahmen- und Ausgabenstruktur des Vereins und prüft den Jahresabschluss. Gleichzeitig bewertet es die Effizienz der Verwaltungsabläufe der Geschäftsstelle. Zwei Rechnungsprüfende kontrollieren das Ergebnis und legen ihre Erkenntnisse der Mitgliederversammlung vor. Gleichzeitig wird CARE vom Deutschen Spendenrat geprüft. Dieser vergibt als einzige Instanz ein von Wirtschaftsprüfenden kontrolliertes Spendenzertifikat. Nach einer eingehenden Prüfung erhielt CARE dies zuletzt im Mai 2021. Auch das Finanzamt, der Bundesrechnungshof, CARE International sowie verschiedene öffentliche Geber kontrollieren die Arbeit von CARE Deutschland regelmäßig: 2019 und 2020 prüften das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäische Kommission sowie das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe mit hervorragenden Ergebnissen die gemeinsam finanzierten Projekte.

Risikomanagement

Die Arbeit von CARE unterliegt zahlreichen Risiken. Diese frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu steuern, ist für CARE essentiell. Operative Risiken, Geschäftsrisiken, Reputations- und Liquiditätsrisiken analysieren Vorstand und Managementteam fortlaufend und dokumentieren diese mit Gegenmaßnahmen im jährlichen Risikobericht. Die Sicherheit aller Mitarbeitenden in Kriegs- und Katastrophengebieten wird über ein internationales Sicherheitsmanagement-Team gewährleistet. Es schult und versorgt Mitarbeitende in Krisenregionen tagesaktuell mit Risikobewertungen und Verhaltensrichtlinien. Projekte, die besonderen Gefahren unterliegen, versieht CARE mit einer eigenen Risikomanagement-Matrix. Sie beschreibt von der Sicherheitslage über Personal-, bis hin zu Beschaffungs- oder Inflationsrisiken alle Gefahrendimensionen. Sie identifiziert Risikoquellen, beschreibt den potenziellen Risikofall, bewertet die Konsequenzen und bestimmt Zeitplan und Verantwortlichkeiten zu ihrer Vorbeugung. Ein unabhängiger Datenschutzbeauftragter sowie eine Ethikbeauftragte / Ombudsfrau stehen CARE-Mitarbeitenden sowie Projektpartnern immer beratend zur Seite.

KONTROLLMECHANISMEN (IN DEUTSCHLAND)





—○ Mosambik



—○ Côte d'Ivoire

Umgang mit Fehlverhalten

Neben umfassender Transparenz und Teilhabe in der Planung und Durchführung unserer Projekte legt CARE größten Wert darauf, dass eventuelles Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Partnern oder anderen Akteuren im Zusammenhang mit unserer Arbeit auf einfachem, direktem Weg gemeldet werden kann. Unser Anspruch ist, dass eventuelle Vorfälle schnell und umfassend überprüft und entsprechende Konsequenzen gezogen werden. Zur Vorbeugung von etwaigem Fehlverhalten legen wir großen Wert auf die sorgfältige Personalauswahl und regelmäßige Feedbackprozesse. Jede Person, die für CARE arbeitet, muss sich mit unserem Verhaltenskodex vertraut machen. Darüber hinaus hat CARE International als Verbund eine Reihe globaler Richtlinien verabschiedet, denen alle CARE-Mitgliedsländer und Mitarbeiter:innen verpflichtet sind. Dazu gehören unter anderem folgende Richtlinien: Die CARE International Safeguarding Policy zum Schutz vor sexueller Belästigung, sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Kindesmissbrauch sowie die Global Policy on Fraud and Corruption.

2019 wurde unsere Safeguarding Policy umfassend überarbeitet. Die aktualisierte Richtlinie trat Anfang 2020 in Kraft. CARE legt großen Wert darauf, dass alle Mitarbeitenden den Umgang mit der Policy erlernen. Seitdem werden Trainings und Auffrischungstrainings für die Belegschaften in Bonn und Berlin sowie Trainings in den Länderbüros Irak und Balkan durchgeführt. Mit Transparenz versuchen wir, mehr Aufmerksamkeit für unsere Null-Toleranz-Politik gegenüber sexualisierter Gewalt, Ausbeutung, Belästigung sowie Kindesmissbrauch zu schaffen. Deshalb veröffentlicht CARE International jedes Jahr einen anonymisierten globalen Bericht über die Anzahl von Meldungen und die nachverfolgten Fälle. 2020 gab es in der gesamten CARE-Konföderation 61 Beschwerden. 55 dieser Beschwerden konnte bis Ende des Jahres nachgegangen werden, sechs weitere Fälle werden aktuell noch untersucht. Die Nachverfolgung führte zu 20 Entlassungen, in einem Fall zur Nichtverlängerung des Arbeitsvertrages sowie zu fünf Verwarnungen.

Unsere Partner und Unterstützer

In Deutschland ist CARE Mitglied des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Auf europäischer Ebene ist CARE bei CONCORD, dem entwicklungspolitischen, und bei VOICE, dem humanitären europäischen Dachverband, aktiv. Seit vielen Jahren ist CARE zudem Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes. Mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung arbeitet CARE eng auf Grundlage eines Memorandum of Understanding zusammen. Auch mit der EU-Kommission verbindet CARE ein Partnerschaftsrahmenvertrag. Grundvoraussetzung für die Kooperation mit dem europäischen Amt für Nothilfe (ECHO) ist

ein Rahmenvertrag („Certificate“), der turnusmäßig den aktuellen Gegebenheiten angepasst wird und dessen Unterzeichnung eine rund einjährige ausführliche Prüfung aller Bereiche der Partnerorganisation voraussetzt. Die aktuelle Prüfung haben wir mit Bravour bestanden, so dass CARE Deutschland für die Jahre 2021 – 2027 wiederum humanitärer Partner von ECHO geworden ist. CARE ist außerdem Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und Mitglied des Deutschen Spendenrats. Gemeinsam mit dem Spendenbündnis „Aktion Deutschland Hilft“ ruft CARE bei großen humanitären Krisen zur Hilfe auf. Mit „Gemeinsam für Afrika“ setzt sich CARE für ein differenzierteres Afrika-bild ein und mit dem Bündnis für nachhaltige Textilien engagiert sich CARE mit 136 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft für eine menschenwürdigere und nachhaltigere Textilproduktion weltweit.

Für das im Jahr 2020 gemeinsam Erreichte danken wir allen Spender:innen, Partnern, öffentlichen Gebern, nationalen & internationalen Institutionen, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen!

Wir danken dem Auswärtigen Amt, dem Außenministerium des Großherzogtums Luxemburg, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend („Demokratie leben!“), Global Affairs Canada, dem Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung des Großherzogtums Luxemburg, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, Swiss Agency for Development & Cooperation, Czech Development Agency, der Europäischen Union, Australian Department for Home Affairs, Australian Department for Foreign Affairs and Trade, den Generaldirektionen der Europäischen Kommission für Europäischen Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (ECHO), für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (DEVCO), für Europäische Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen (NEAR) und für Migration und Inneres (HOME) außerdem der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der Europäischen Union.

Wir danken außerdem Aktion Deutschland Hilft, der AP Sensing GmbH, der Beiersdorf AG, BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, der Boston Consulting Group, der Bünemann-Stiftung, der Deutsche Bank Stiftung, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, der Ernst-Rautschka-Stiftung, der Fontana Stiftung, Gemeinsam für Afrika, der Globus-Stiftung, der Grünwelt Stiftung gGmbH, der Hans Pfleiderer Stiftung, der KfW Bankengruppe, dem Knorr-Bremse Global Care e.V., der Oak Foundation, der RSU Rating Service Unit, der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der SKala-Initiative, der Staatskanzlei NRW, der Stadt Bonn, der Stiftung HUMuS, der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“, der Stiftung stern – Hilfe für Menschen e.V., der Unternehmensgruppe ALDI SÜD sowie dem ZF hilft e.V.



—○ Laos



—○ Yemen

Gremien

Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Rita Süßmuth
Bundesministerin a.D.,
Bundestagspräsidentin a.D.



Verwaltungsrat

Präsident

Prof. Dr. Winfried Polte
Dozent für Internationale Beziehungen
und Globale Ökonomie am IZNE

Vizepräsidentin

Ingrid Sehrbrock
Pensionierte stellv. Vorsitzende des DGB

Vizepräsident

Prof. Dr. Jean-Paul Lehnerts
UNESCO Lehrstuhl für Menschenrechte
an der Universität Luxemburg

Vorsitzender der

Finanzkommission

Georg Schlachtenberger
Verwaltungswissenschaftler

Hildegard Jostes

Ehem. Marketing Deutsche Kranken-
versicherung AG

Dr. Stefani Klos

Consultant Entwicklungspolitik,
Ehem. Prokuristin KfW Entwicklungsbank

Karin Roth

Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Dr. Klemens van de Sand

Ministerialdirigent a.D.

Robert Schadeck

Mitglied des Europäischen Wirtschafts-
und Sozialausschusses (EWSA)

Vorstand

Generalsekretär

Karl-Otto Zentel

M.A. Afrikanistik und Islamwissenschaften

Stellv. Generalsekretär

Stefan Ewers

Diplom-Finanzwirt

Ombudsperson und unabhängige Ethikbeauftragte

Dr. Clara Brandi
Diplom Volkswirtin und Politik-
wissenschaftlerin

Vorsitzender des Programmbeirates

Prof. Dr. Klaus Schneider
Ehem. Leitender Direktor des
Rautenstrauch-Joest Museums

Ehrenmitglieder

Gail S. Halvorsen
Oberst der US Air Force a.D.,
Pilot eines Rosinenbombers zu Zeiten
der Berliner Luftbrücke

Anita Stapel
Zeitzeugin,
langjährige CARE-Unterstützerin

Kuratorium

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellv. Vorsitzende

Ingrid Matthäus-Maier
Ehem. Vorsitzende der KfW-Bankengruppe

Kuratoriumsmitglieder

Dr. Karl Addicks
Ehem. Sprecher der FDP-Bundestags-
fraktion für Entwicklungszusammenarbeit

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer
Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun
Vorsitzender des Aufsichtsrats der TÜV
Rheinland Group

Prof. Dr. Peter Eigen
Vorsitzender des Beirats von Transparency
International

Dr. Bernd Eisenblätter
Ehem. Vorstandssprecher GIZ

Ulf Fink
Vorsitzender des Vorstandes Gesundheits-
stadt Berlin e.V.

Hartwig Fischer
Ehem. Afrikabeauftragter für Menschen-
rechte der CDU / CSU-Bundestagsfraktion

Rainer Funke
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Christiane Hoffmann
Geschäftsführerin Lilith Project

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues
Ehrenpräsident der Deutschen Afrika
Stiftung e.V.

Ingrid-Gabriela Hoven
Vorstandsmitglied der GIZ

Dr. Wolfgang Jamann
Geschäftsführer des International Civil
Society Centre in Berlin

Jens Kiencke
Diplom-Kaufmann

Hans-Ulrich Klose
Bundestagsvizepräsident a.D.

Axel Knoerig, MdB
Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft
und Energie

Dr. Bärbel Kofler, MdB
Beauftragte der Bundesregierung für
Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr
Bundesministerin a.D.

Eveline Lemke
Staatsministerin a.D., Unternehmens-
beraterin

Prof. Dr. phil. Peter Molt
Ministerialrat a.D.

Dr. Christoph Müllerleile
Journalist, Fundraising-Experte

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser
Soziologe und Pädagoge

Prof. Dr. Winfried Pinger
Entwicklungspolitischer Sprecher der
CDU / CSU Bundestagsfraktion a.D.

Prof. Detlef W. Prinz
Verleger und Inhaber der
PrinzMedien-Holding

Edzard Reuter
Vorsitzender der Helga
und Edzard Reuter Stiftung

Dr. Norbert Röttgen, MdB
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses
des Deutschen Bundestages
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit a. D.

Dr. Bernhard Schareck
Ehem. Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Prof. Dr. Klaus Schneider
Ehem. Leitender Direktor des
Rautenstrauch-Joest Museums

Brigitte Schulte
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. Gesine Schwan
Mitgründerin & Präsidentin der HUMBOLDT-
VIADRINA Governance Plattform gGmbH

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik
Ministerialdirektor a.D.

Michael Vassiliadis
Vorsitzender der IG Bergbau,
Chemie, Energie (IG BCE)

Dr. Michael Vesper
ehemal. Generaldirektor des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Prof. Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D.,
Ehrenvorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler
Geschäftsführer der Deutschen Forschungs-
stelle Finanzdienstleistungsrecht an der
Philipps-Universität Marburg, Rechtsanwalt

Heidemarie Wieczorek-Zeul
Bundesministerin a.D.

Hans-Dietrich Winkhaus
ehemal. Vorstandsvorsitzender Henkel



—○ Syrien



—○ Libanon

Finanzbericht

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika					
Äthiopien	1	COVID-19, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Förderung von Wissen und Kenntnissen	85.402,43	ZF hilft e.V.	CARE Äthiopien
Burundi	1	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Förderung von Wissen und Kenntnissen	254.825,36	KfW (über IRC)	CARE Burundi
Demokratische Republik Kongo	2	COVID-19, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Förderung von Wissen und Kenntnissen	94.849,05	ADH	CARE Demokratische Republik Kongo
Kenia	1	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Bargeldhilfen	22.133,00	ECHO	CARE Kenia
Kenia	2	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Lebensgrundlagen	370.635,52	BMZ, Eigenmittel, GIZ	Ayiera Initiative, CARE Kenia
Malawi	2	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Unterkünfte, Ernährungssicherheit	249.650,73	ECHO über StC, ADH	CARE Malawi
Malawi	1	Gleichstellung der Geschlechter, Stärkung der Resilienz, Nahrungsmittelhilfen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	523.957,85	GIZ	CARE Malawi, Village Reach
Mosambik	5	Bildung, Nahrungsmittelhilfen, Stärkung der Resilienz, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	885.392,05	AA, ADH, BILD hilft e.V., CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE Mosambik
Niger	3	Bargeld- und Nahrungsmittelhilfen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Stärkung der Resilienz, Klima, Friedensförderung, Ernährungssicherung	458.479,75	BMZ, CARE in Luxemburg, Eigenmittel	HED-Tamat, CARE Niger
Niger	4	Ernährungssicherung, Friedensförderung	2.140.573,03	AA, GIZ, CARE in Luxemburg	HED-Tamat, CARE Niger
Sambia	2	Ernährungssicherung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter	236.151,41	GIZ, ZF hilft e.V.	CARE Sambia
Simbabwe	4	Ernährungssicherung, Bargeldhilfen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt, Katastrophenvorsorge, Schutz	2.215.148,85	ADH, ECHO, ECHO über StC	CARE Simbabwe
Somalia	2	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Ernährungssicherung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Katastrophenvorsorge, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, Mütter- und Kindergesundheit	841.755,34	BMZ, CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE Somalia

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Somalia	2	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Bildung, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene	1.550.202,58	EK über StC, ADH, Eigenmittel	CARE Somalia
Sudan	4	Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Nahrungsmittelhilfen, COVID-19, Förderung von Wissen und Kenntnissen, reproduktive Gesundheit	2.248.448,07	GIZ, ECHO, AA, ADH CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE Sudan
Südsudan	1	Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Schutz, Advocacy	100.000,00	AA, ADH	CARE Südsudan, Ujamaa Africa
Tschad	1	Ernährungssicherheit, Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Stärkung der Lebensgrundlagen	100.000,00	CARE in Luxemburg	CARE Tschad
Tschad	4	Ernährungssicherheit, Stärkung der Resilienz, Klima, Kampf gg. geschlechtsspezif. Gewalt, Reproduktive Gesundheit, Unterkünfte, Schutz, Friedensförderung	858.039,52	AA, ADH, BMZ, ZF hilft e.V., CARE in Luxemburg	CARE Tschad
Länderübergreifend	1	Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Klima, Katastrophenvorsorge	1.182.429,40	EK über DRC, ADH	CARE Kenia, CARE Somalia, CARE Äthiopien
	43		14.418.073,94		
Asien					
Bangladesch	5	Sexuelle und Reproduktive Gesundheit, Mütter- und Kindergesundheit, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz, Unterkünfte, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz	856.320,81	AA, ADH, ECHO, Stiftung RTL, Eigenmittel	CARE Bangladesch, OPCA
Indonesien	3	Stärkung der Resilienz, Klima, Stärkung der Lebensgrundlagen, Bargeldhilfen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Ernährungssicherung, Gleichstellung der Geschlechter, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt	199.043,43	ADH, CARE in Luxemburg, ZF hilft e.V., Eigenmittel	Yayasan CARE Peduli (CARE Indonesien)
Kambodscha	1	Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen	405.297,40	EK, Eigenmittel	CARE Kambodscha
Laos	4	Sexuelle und Reproduktive Gesundheit, Mütter- und Kindergesundheit, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Klima, Stärkung der Resilienz, Gesundheit, Ernährungssicherung	839.051,47	BMZ, CARE in Luxemburg	CARE Laos
Myanmar	1	Ernährungssicherung, Gesundheitsversorgung, Hygiene, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen	122.835,22	CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE Myanmar

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Nepal	1	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, COVID-19, Bildung	174.607,22	BMZ, Eigenmittel	Shanti Griha
Philippinen	2	Katastrophenvorsorge, Gleichstellung der Geschlechter, Stärkung der Resilienz, Klima, COVID-19, Hygiene, Nahrungsmittelhilfen	592.803,83	Phineo, SKala, ADH	CARE Philippinen
Sri Lanka	1	COVID-19, Nahrungsmittelhilfen	49.159,34	Eigenmittel	Chrysalis
Sri Lanka	2	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Inklusive Regierungsführung, Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen	80.660,80	EK, Eigenmittel	Chrysalis
Vietnam	1	Katastrophenvorsorge, Stärkung der Resilienz, Klima, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter	392.693,93	BMZ, ADH, Eigenmittel	CARE Vietnam
Vietnam	2	Inklusive Regierungsführung, Gleichstellung der Geschlechter, Stärkung der Lebensgrundlagen, Schutz, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt	182.450,51	EK, Eigenmittel	CARE Vietnam
Länderübergreifend	2	COVID-19, Hygiene, Stärkung der Resilienz, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Bargeldhilfen	463.831,78	GIZ, CARE Österreich	CARE Bangladesch, CARE Kambodscha, CARE Myanmar, CARE Vietnam
	25		4.358.755,74		
Lateinamerika					
Ecuador	1	Förderung von Wissen und Kenntnissen, Inklusive Regierungsführung, Stärkung der Lebensgrundlagen	133.074,50	BMZ, Eigenmittel	Maquita Cushunchic
Peru	2	Klima, Stärkung der Resilienz, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Ernährungssicherung, Inklusive Regierungsführung, Stärkung der Lebensgrundlagen	209.737,05	BMZ, Eigenmittel	Acción Andina, CARE Peru
	3		342.811,55		
Mittlerer Osten					
Ägypten	1	Klimaschutz, Katastrophenvorsorge, Förderung von Wissen und Kenntnissen	314.128,44	EK, Eigenmittel	CARE Egypt Foundation (CARE Ägypten)
Irak	9	Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Schutz, Sexuelle und Reproduktive Gesundheit, Mütter- und Kindergesundheit, Bargeldhilfen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Gleichstellung der Geschlechter, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt, Stärkung der Resilienz	4.586.338,01	AA, ADH, BMZ, CARE in Luxemburg, CARE Canada, CARE Australien, CARE USA, Eigenmittel (Pfleiderer, CARE Stiftung)	CARE International in Irak, Harikar, Dary Human, HOPE, WRO, Lotus Flower

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Jemen	5	Nahrungsmittelhilfen, Trinkwasser, Sanitäreanlagen und Hygiene, Sexuelle und Reproduktive Gesundheit, Mütter- und Kindergesundheit, Unterkünfte, Schutz, Bargeldhilfen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Bildung	4.791.818,02	AA, ADH, BMZ, ECHO, CARE in Luxemburg, Eigenmittel	CARE Jemen
Jemen	1	Gleichstellung der Geschlechter, Bildung	1.018.860,28	BMZ, ADH	CARE Jemen
Jordanien	4	Sexuelle und Reproduktive Gesundheit, Mütter- und Kindergesundheit, Bargeldhilfen, Schutz, Gleichstellung der Geschlechter, Bildung, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Inklusive Regierungsführung, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt, Stärkung der Lebensgrundlagen	2.496.859,25	AA, ADH, CARE in Luxemburg, Staatskanzlei NRW	CARE Jordanien
Libanon	1	Stärkung der Lebensgrundlagen, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Resilienz	183.599,94	BMZ, ADH, Eigenmittel	CARE Libanon
Libanon	2	Unterkünfte, Bargeldhilfen, COVID-19, Stärkung der Lebensgrundlagen	134.000,09	Eigenmittel, Stiftung RTL	CARE Libanon
Libyen	1	Bedarfserhebung und Planung von humanitärer Hilfe	93.998,19	ADH	CARE Deutschland
Syrien	2	COVID-19, Trinkwasser, Sanitäreanlagen und Hygiene, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Sexuelle und Reproduktive Gesundheit, Mütter- und Kindergesundheit, Gesundheit, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Resilienz, Stärkung der Lebensgrundlagen, Gleichstellung der Geschlechter, Katastrophenvorsorge, Schutz, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt	5.677.749,01	AA, ADH, BMZ, CARE in Luxemburg, Eigenmittel, Stiftung RTL	CARE Türkei, CARE Jordanien, CARE Syrien
Palästina (Westjordanland und Gaza)	1	COVID-19, Gesundheitsversorgung, Hygiene, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt	90.909,09		CARE West Bank Gaza
	27		19.388.260,32		
Ozeanien					
	0		0,00		
Europa					
Bosnien und Herzegowina, Kosovo	5	Gleichstellung der Geschlechter, Bildung, Inklusive Regierungsführung, Kampf gg. geschlechtsspezifische Gewalt, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Stärkung der Lebensgrundlagen, Advocacy	586.222,39	EK, BMZ, Schweizerische Eidgenossenschaft, ADA, Oak Foundation, HUMuS Stiftung, Eigenmittel	CARE International Balkan, Otaharin
Bosnien und Herzegowina, Montenegro	2	Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Schutz, Hygiene, Förderung von Wissen und Kenntnissen	58.764,45	ADH, Eigenmittel	CARE International Balkan

Land	Projektanzahl	Aktivitäten	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien, Nordmazedonien	1	COVID-19, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Hygiene, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Stärkung der Lebensgrundlagen	396.536,44	AA, ADH	CARE International Balkan
Deutschland	11	Bildung	379.040,59	ADH, BAMF, BMFSFJ, BMZ, Deutsche Bank Stiftung, Stadt Bonn, Stiftung RTL	CARE Deutschland
Nordmazedonien	1	Gleichstellung der Geschlechter, Inklusive Regierungsführung, Stärkung der Lebensgrundlagen	5.768,25	EK, Eigenmittel	CARE International Balkan
Serbien	2	Stärkung der Lebensgrundlagen, Stärkung der Resilienz, Förderung von Wissen und Kenntnissen	322.403,83	BMZ, EK, CARE USA, Eigenmittel	CARE International Balkan, NEXUS, ENECA
Serbien	1	Ernährungssicherung, Förderung von Wissen und Kenntnissen	654.030,02	Oxfam (EU Trustfund to Syrian Crisis)	CARE International Balkan
	23		2.402.765,97		
Sonstiges					
Weltweit	3	Katastrophenvorsorge, Klima, Stärkung der Resilienz, Inklusive Regierungsführung, Förderung von Wissen und Kenntnissen, Nahrungsmittel- und Bargeldhilfen, Schutz, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene, Advocacy	1.733.077,39	BMU (durch Germanwatch e.V.), BMZ, ADH, MCII, GfA, Eigenmittel	CARE Kenia, CARE Ghana, CARE Malawi, PACJA, Chrysalis, NRO-Partner Climate Action Network, ALP
	5	Kleinmaßnahmen, Projektplanung	94.714,57	ADH, GfA, Eigenmittel	
	8		1.827.791,96		
	129		42.738.459,48		

* Sofern nichts anderes ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

AA: Auswärtiges Amt, **ADA:** Austrian Development Agency, **ADH:** Aktion Deutschland Hilft, **ALP:** Adaption Learning Program, **BAMF:** Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, **BMFSFJ:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **BMU:** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, **BMZ:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, **ECHO:** European Commission Humanitarian Aid Office, **DRC:** Danish Refugee Council, **EK:** Europäische Kommission, **GfA:** Gemeinsam für Afrika, **GIZ:** Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, **IRC:** International Rescue Committee, **MCII:** Munich Climate Insurance Initiative e.V., **OPCA:** Organization for the Poor Community Advancement, **PACJA:** Pan-African Climate Justice Alliance, **StC:** Save the Children International, **WRO:** Women Rehabilitation Organization

Aktiva	in EUR	
	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, Lizenzen	15,00	15,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	15,00	15,00
II. Sachanlagen		
1. Einbauten in fremden Grundstücken	21.899,98	56.510,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	244.980,55	249.070,11
	266.880,53	305.580,11
III. Finanzanlagevermögen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	146.000,00
2. sonstige Ausleihungen	80.960,64	80.960,64
	80.960,64	226.960,64
	347.856,17	532.555,75
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögegenstände		
1. Aktionsvorschüsse	8.723.039,70	12.817.500,19
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	4.851.104,04	2.408.787,62
3. Forderungen an nahestehende Organisationen	1.907.852,46	1.459.740,96
4. Sonstige Vermögensgegenstände	226.655,68	246.229,58
	15.708.651,88	16.932.258,35
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
III. Flüssige Mittel		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	13.765.987,62	11.072.173,07
	13.765.987,62	11.072.173,07
C. Rechnungsabgrenzungsposten	95.035,01	81.162,23
	29.917.530,68	28.618.149,40

Passiva	in EUR	
	31.12.2020	31.12.2019
A. Rücklagen		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	1.070.000,00	1.070.000,00
2. Freie Rücklage	503.800,00	503.800,00
	1.573.800,00	1.573.800,00
B. Projektbezogene, zweckgebundene Mittel und ungebundene Mittel	3.811.962,09	457.652,60
C. Rückstellungen		
1. Sonstige Rückstellungen	10.689.766,89	14.965.723,96
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.279.963,12	898.463,28
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	8.046.481,49	6.559.857,78
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	2.046.987,30	1.862.163,78
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	1.849.722,37	2.118.873,90
5. Sonstige Verbindlichkeiten	618.847,42	181.614,10
	13.842.001,70	11.620.972,84
	29.917.530,68	28.618.149,40

Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel 2020

in EUR

	Stand 1.1.2020	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2020
Not- und Soforthilfe	2.109.782,64	-33.416.345,71	34.781.280,05	3.474.716,97
Entwicklungszusammenarbeit	527.277,45	-15.185.195,14	15.701.554,43	1.043.636,74
Ungebundene Mittel	489.803,40	-8.690.576,63	10.031.165,43	1.830.392,20
Nothilfe-Fonds	67.823,18	0,00	0,00	67.823,18
Länderbüros	-2.735.150,09	0,00	0,00	-2.735.150,09
Projektrücklagen gesamt	459.536,58	-57.292.117,48	60.513.999,91	3.681.419,01

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 des Vereins CARE Deutschland e.V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Spendenrates und wird von diesem auch überwacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2020 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Ausfallrisiken werden in diesem Bereich nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die

Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit dem Kurswert zum 31.12.2020 bewertet worden.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

In der hier dargestellten Form sind die Bilanzen von CARE Deutschland und seiner Länderbüros bereits konsolidiert. Doppelerfassungen von Bilanzposten in den verschiedenen Bilanzierungskreisen sind ausgeschlossen worden. Dadurch werden z.B. gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten herausgefiltert und die Gesamtposten entsprechend vermindert.

AKTIVA

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hierunter werden v. a. die Büroausstattung und Mietereinbauten erfasst. Die Verminderung dieses Postens beruht auf planmäßigen Abschreibungen.

A III. Finanzanlagen weisen als sonstige Ausleihung den Anteil am CARE International Revolving Fund, Genf, aus. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden. Der Gesamtbetrag der Wertpapiere des Anlagevermögens ist durch die Fälligkeit der bisher gehaltenen Inhaberschuldverschreibung (Landesbank Hessen-Thüringen, 146.000 Euro) auf 0 Euro gesunken.

B I. Aktionsvorschüsse stellen Beträge dar, die an Projektpartner / CARE-Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet worden sind. Ein entsprechender Betrag ist auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingerechnet.

stellt worden. Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr um 4 Millionen Euro gesunken, nachdem dieser Betrag 2019 um 6 Millionen gestiegen ist. Dies zeigt eine insgesamt etwas geringere Vorfinanzierung von Projektaktivitäten an und liegt auch an den Einschränkungen, die uns die Corona-Pandemie bei der Projektumsetzung auferlegt.

Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber resultieren daraus, dass im Wesentlichen ECHO- und EU-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Dieser Posten ist gegenüber dem Vorjahr zum Stichtag um 2,4 Millionen Euro gestiegen. Das ist in Anbetracht des Projektvolumens innerhalb der normalen Bandbreite.

Forderungen an nahestehende Organisationen erfassen die aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese – ebenso wie die Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber – erhöht (+450.000 Euro). Beide Erhöhungen resultieren auch aus Corona-bedingten Laufzeitverlängerungen von Projekten über die ursprüngliche Dauer hinaus. Somit verzögern sich dann häufig auch die Abschlusszahlungen.

Sonstige Vermögensgegenstände bestehen unter anderem aus gezahlten Miet-Kautionen von 80.673 Euro für unsere Büros in Bonn und Berlin. Des Weiteren bestehen Forderungen aus erstattungsfähigen Personalkosten in Höhe von 26.809 EUR sowie Forderungen aus Betriebskostenerstattungen von 20.270 Euro und Spendenweiterleitungen von 23.889 Euro. Die den Länderbüros zuzuordnenden Forderungen betragen insgesamt 50.615 EUR (Vorjahr: 57.684 Euro).

B II. und III. Wertpapiere, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zur Erzielung höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Der Bestand auf den Bankkonten liegt etwa 2,7 Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Dieser Zuwachs ist nach einem Abbau der liquiden Mittel um 6 Millionen Euro im Vorjahr positiv. Diese Erhöhung korreliert auch mit der Reduzierung der Aktionsvorschüsse an unsere Partner. Wir mussten also weniger Mittel zur Vorfinanzierung in unsere Projekte überweisen. Als Gegenposten sind dazu auf der Passivseite Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln um etwa 1,5 Millionen Euro erhöht worden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ: PASSIVA

A. Rücklagen: CARE Deutschland hat gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 62 Nr. 3 AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt.

B. Projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des konsolidierten Jahresergebnisses verändert.

C. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen 10,14 Millionen auf noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite unter anderem als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden unter diesem Posten etwa 507.000 Euro für Urlaubs- bzw. Überstunderrückstellungen und für Sabbatzeitkonten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfasst. Dieser Ansatz hat sich wegen des besonders hohen Arbeitseinsatzes im vergangenen Jahr um etwa 21.000 Euro erhöht. 26.000 Euro sind für die Prüfung des Jahresabschlusses zurückgestellt. Der Anteil der Rückstellungen der Länderbüros beträgt 169.600 Euro. Die Rückstellungen liegen insgesamt um etwa 4,3 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr, nachdem sie 2019 noch um 6,7 Millionen Euro gestiegen waren. Wir bewegen uns also wieder näher an dem früheren Niveau und konnten mehr Projekte vor dem Stichtag abrechnen.

D 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2021 allesamt beglichen worden sind. Dieser Posten ist um 380.000 Euro gestiegen. Auf CARE Deutschland e.V. entfallen 557.000 Euro (Vorjahr 456.000 Euro). Der Anteil der Länderbüros beträgt 722.000 Euro (Vorjahr 442.000 Euro).

D 2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. Die Umsetzung dieser Mittel muss in der Regel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Diese Verbindlichkeiten haben sich im Jahr 2020 um knapp 1,5 Millionen Euro erhöht, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass unter Corona-Bedingungen nicht alle Projekte so schnell wie geplant umgesetzt werden konnten.

D 3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE-Länderorganisationen erfasst, die sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 200.000 Euro erhöht haben, was vollkommen innerhalb einer ganz normalen Schwankungsbreite liegt.

D 4. Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern: Hier werden die zum Stichtag noch nicht geleisteten Rückzahlungen an Zuwendungsgeber für Projekte, bei denen nicht der volle Anteil des Zuschusses ausgegeben werden konnte, aufgezeigt. Dieser Betrag ist um 270.000 Euro gegenüber dem Vorjahr gesunken und liegt damit weiterhin im normalen Bereich.

D 5. Sonstige Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um etwa 440.000 Euro gestiegen, nachdem sie im Vorjahr noch um fast 900.000 Euro reduziert worden sind. Diese Steigerung resultiert insbesondere aus einem Darlehen aus dem Revolving Fund von CARE International in Höhe von 400.000,00 Euro, welches zu Beginn des Jahres 2021 vollständig zurückgezahlt wurde. Im Bereich der Länderbüros liegen die sonstigen Verbindlichkeiten bei 136.000 Euro. Der Posten besteht ansonsten

Einnahmen	in EUR	
	2020	2019
I. Spenden		
a) Firmen und Privatpersonen	11.942.805,05	10.257.224,21
b) Sachspenden	0,00	802,78
c) Bußgelder	120.254,48	200.766,72
d) Nachlässe / Stiftungen	655.839,61	625.277,39
e) Mitgliedsbeiträge	11.800,00	12.750,00
f) ADH	2.593.474,25	4.427.678,07
	15.324.173,39	15.524.499,17
II. Institutionelle Zuwendungen		
a) Auswärtiges Amt	13.752.231,31	10.432.493,46
b) BMZ	8.030.013,20	7.723.680,13
c) Europäische Kommission	3.511.440,16	4.893.570,92
d) ECHO	5.972.480,81	5.866.344,70
e) BMU	0,00	102.930,49
f) KFW	267.566,63	262.315,60
	31.533.732,11	29.281.335,30
III. Kooperationspartner		
a) CARE in Luxemburg	2.825.635,10	2.954.743,66
b) weitere CARE Organisationen	4.429.812,02	2.759.464,94
c) GIZ	2.568.951,15	2.667.072,24
d) Gemeinsam für Afrika	16.284,64	11.165,75
e) Save the Children	2.013.963,57	1.393.476,38
f) Swiss Agency for Development and Cooperation	117.281,69	150.000,00
g) Oak Foundation	237.728,37	78.202,38
h) Staatskanzlei NRW	0,00	300.000,00
i) Sonstige	1.007.938,78	2.988.723,37
	13.217.595,32	13.302.848,72
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Sonstige Erträge	388.543,80	348.301,66
b) Kursgewinne	38.554,31	68.913,55
c) Zinsergebnis / Erträge aus Wertpapieren	11.400,98	20.876,99
	438.499,09	438.092,20
Gesamteinnahmen	60.513.999,91	58.546.775,39

Ausgaben	in EUR	
	2020	2019
I. Aufwendungen für Projekte		
a) Überwindung von Not	31.037.571,80	35.975.231,69
b) Überwindung von Armut	11.690.422,80	11.437.714,87
c) Überwindung von Benachteiligung	2.236.315,48	1.599.745,70
d) Projektbegleitung	2.273.436,18	1.583.520,96
e) Sonst. Aufwendungen	522.032,72	294.593,39
f) Rückzahlung Minder- ausgaben Projekte	841.761,87	120.402,21
	48.601.540,85	51.011.208,82
II. sg. Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit		
a) Publikationen und Online	82.598,37	76.359,13
b) Mediendienste	53.523,61	44.431,66
c) Sonst. Aufwendungen	60.425,22	72.504,32
d) Personalaufwand	462.173,81	338.696,50
	658.721,00	531.991,61
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Sachaufwand	3.746.966,26	3.336.375,93
b) Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	53.146,94	106.814,62
c) Spendenverwaltung	466.123,20	363.305,64
d) Sonst. Aufwendungen	275.632,46	214.295,84
e) Personalaufwand	1.153.227,95	1.241.633,61
	5.695.096,81	5.262.425,64
IV. Allgemeine Verwaltung		
a) Gehälter	1.088.901,60	1.052.648,90
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00
c) Aufwendungen für CARE International	574.688,87	613.885,42
d) Sonst. Aufwendungen	601.376,24	494.753,22
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	71.792,10	76.024,50
	2.336.758,82	2.237.312,04
	8.690.576,63	8.031.729,29
Gesamtausgaben	57.292.117,48	59.042.938,11
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	3.221.882,43	-496.162,72

unter anderem aus Verbindlichkeiten von CARE Deutschland gegenüber der Berufsgenossenschaft sowie den Finanzbehörden aus Umsatzsteuer.

Alle Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINNAHMEN UND AUSGABEN

Ebenso wie in der Bilanz werden hier für 2020 die konsolidierten Beträge, d. h. mit Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aller Länderbüros, aufgezeigt. Wir orientieren uns in dieser Darstellung an den Empfehlungen des Deutschen Spendenrates. Eine konsolidierte Darstellung findet sich zusätzlich auf S. 39.

I. Spenden: Die eigenen direkten Spendeneinnahmen (ohne ADH) sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. Euro gestiegen. Das liegt sowohl an der gezielten Steigerung der ungebundenen Spenden als auch an einem guten Ergebnis bei den gebundenen Spenden.

II. Institutionelle Zuwendungen: Hier konnten wir im Berichtsjahr insgesamt das gute Ergebnis des Vorjahres noch einmal um 2,2 Millionen Euro steigern. Während die Zuwendungen des Auswärtigen Amtes um ca. 3,3 Mio. und die Zuwendungen durch das BMZ um 0,3 Millionen angestiegen sind, sind die Zuwendungen der Europäischen Kommission um ca. 1,4 Millionen gesunken. Insgesamt ist die Schwankungsbreite bei unseren großen Zuwendungsgebern relativ gering. Als weiteren wichtigen neuen Partner zur Finanzierung unserer Projektarbeit konnten wir bereits im Vorjahr die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gewinnen, die uns auch in diesem Jahr wieder unterstützt hat.

III. Kooperationspartner stellen CARE Deutschland eigene Mittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. Ein besonders wichtiger Kooperationspartner ist CARE in Luxemburg. Der Verein schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg ab; er bedient sich dann aber zur Umsetzung unserer effizienten Strukturen in den Projektländern. Als langjährige verlässliche Partner sind darüber hinaus noch die Swiss Agency for Development and Cooperation, die OAK Foundation, Save the Children, das Bündnis Gemeinsam für Afrika, die GIZ, die Staatskanzlei NRW und andere CARE-Organisationen zu nennen. Unter Sonstige sind im wesentlichen Partner erfasst, die direkt mit unseren eigenen Länderbüros Fördervereinbarungen abschließen.

IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind unter anderem Kursgewinne (38.000 Euro), Erträge

aus Unternehmenskooperationen und weitere sonstigen Erträge in den Länderbüros (24.000 Euro) verzeichnet. Darüber hinaus werden hier in Vorjahren zu hoch eingestellte, und nun teilweise erfolgswirksam aufgelöste Rückstellungen ausgewiesen. Abschreibungen auf Wertpapiere oder Geldanlagen mussten nicht vorgenommen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSGABEN

I. Aufwendungen für Projekte: Das Projektvolumen ist trotz der erhöhten Projekt- und Spendeneinnahmen um etwa vier Prozent gesunken. Das Projektvolumen liegt damit immer noch deutlich über dem Niveau der Jahre vor 2019. Allerdings zeigt dieser Rückgang gegenüber dem direkten Vorjahr bei gestiegenen Einnahmen auch die Herausforderungen der Corona-Krise deutlich auf. Alle laufenden Projekte mussten angepasst und für unsere Zielgruppen und eigenen Mitarbeiter:innen Corona-sicher gestaltet werden, bevor die weitere Umsetzung verfolgt werden konnte.

Projektbegleitung: Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferentinnen und -referenten und Projektassistentinnen und -assistenten im In- und Ausland.

Sonstige Aufwendungen: Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallenden Bürokosten, etc. angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des Deutschen Spendenrates.

Rückzahlung Minderausgaben Projekte: Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (z.B. jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese nach Ende des Projektes zurückgezahlt werden. Diese Rückzahlungen konnten wiederum auf dem bisherigen sehr niedrigen Niveau gehalten werden. Dies liegt an einer guten Projektumsetzung aber auch an einer vorsichtigeren Mittelabfrage bei den Zuwendungsgebern. Die Rückzahlungsbeträge liegen bei weniger als 2 Prozent der gesamten Projektausgaben. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr liegt auch an nicht immer möglichen Anpassungen an die Pandemie; dann mussten Projekte gegebenenfalls reduziert oder zeitlich und finanziell gekürzt werden. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Der Posten Sonderaktionen umfasst auch den CARE-Schreibwettbewerb mit dem Abschluss der Wettbewerbsrunde 2020. Zum Thema „Es wird einmal...“ haben sich die Teilnehmer:innen mit unserer Welt im Wandel auseinandergesetzt und wir haben Preise in zwei Altersgruppen verliehen. Außerdem führte CARE generell Aktivitäten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und zum Globalen Lernen durch. Unser changemaker-Projekt zum Beispiel unterstützt Schulen dabei, entwicklungspolitische Themen aktiv in den Schulalltag zu integrieren und nachhaltig in der Schulstruktur zu verankern.

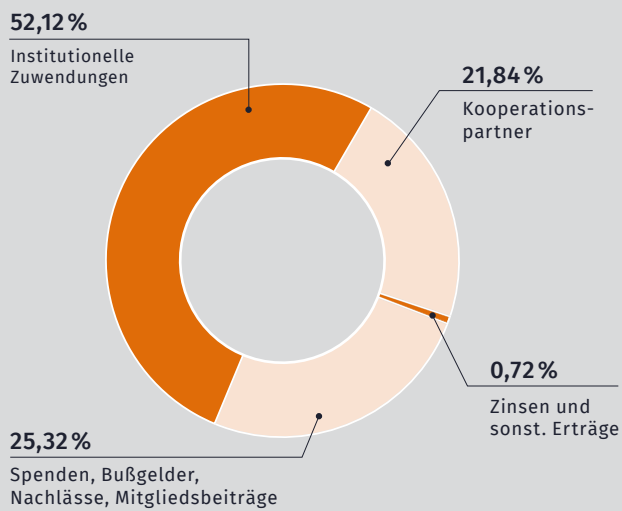
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Ein wichtiges Ziel in diesem Jahr war die Verbreiterung unserer Spenderbasis und die Erhöhung des Spendenaufkommens, um unsere Projektarbeit nicht nur finanziell besser abzusichern, sondern auch ausbauen zu können. Viele

Konsolidierte GuV der einzelnen Bilanzierungskreise für das Geschäftsjahr 2020	Gesamt in EUR
	2020
1 Vereinnahmte Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen	60.364.402,24
2 Sonstige Erträge	138.196,69
3 Aufwendungen für Projekte und andere Maßnahmen	45.806.071,93
4 Öffentlichkeitsarbeit	4.402.358,38
5 Personalaufwand	
a) Löhne und Gehälter	4.085.618,94
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	892.120,60
Zwischenergebnis	+ 5.316.429,08
6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	71.792,10
7 Aufwendungen CARE International	574.688,87
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.459.466,63
Zwischenergebnis	+ 3.210.481,48
9 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.016,17
10 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	28.615,19
11 Finanzergebnis	+ 11.400,98
Jahresergebnis	+ 3.221.882,46

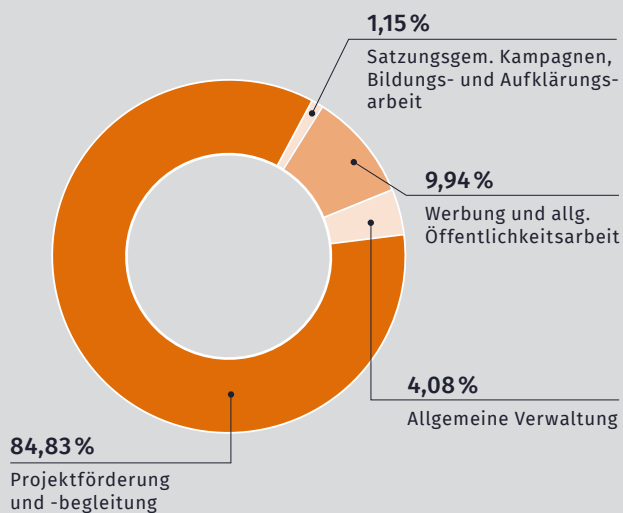
Aufgliederung der sonstigen Aufwendungen in den allgemeinen Verwaltungskosten 2020	in EUR
	2020
1 Raumkosten, Instandhaltung	92.743,17
2 Reisekosten	10.065,53
3 Prüfung, Beratung und Buchführung	65.372,17
4 Porto und Telefon	27.221,55
5 Nebenkosten des Geldverkehrs	7.835,39
6 Versicherungen	5.091,69
7 Fortbildung	23.695,27
8 Fremdleistungen	16.455,83
9 Miete, Leasing, EDV-Betreuung	79.650,36
10 Büromaterial, Betriebsbedarf	7.293,87
11 Beiträge	67.908,18
12 Sonstige	198.043,23
Gesamtsumme	601.376,24

Spendenwerbung	in EUR
	2020
1 Neuspendergewinnung	3.043.776
2 Mailings, Spenderbindung & übriges Fundraising	533.569
3 One-to-One Fundraising	136.918
4 Infrastruktur und Spendenverwaltung	439.011
5 Online-Marketing	112.962
Gesamt	4.266.236

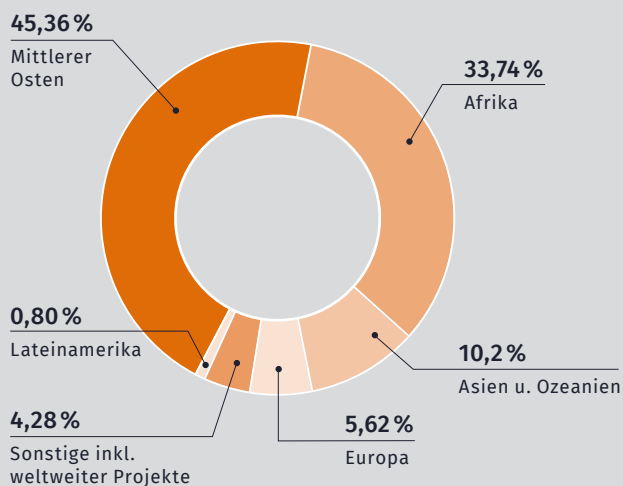
Einnahmen 2020 nach ihrer Herkunft



Ausgaben 2020 nach ihrer Verwendung



Projektausgaben 2020 nach Regionen



Entwicklung der Gesamterträge



Entwicklung der Spenden von Firmen und Privatpersonen



Entwicklung der Spenden durch das Bündnis Aktion Deutschland Hilft



Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektförderung



Zuwendungsgeber fordern einen hohen Eigenmitteleinsatz aus Spenden, um überhaupt öffentliche Mittel beantragen zu können. Um das Spendenaufkommen – und damit auch unserer Projektarbeit – zu steigern, haben wir in diesem Jahr verstärkt in Öffentlichkeitsarbeit und Spenderwerbung investiert. Dies ist auch ein Teil unserer Risikovorsorge. Soweit intern keine Kapazitäten zur Verfügung stehen, arbeiten wir im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit externen Dienstleistern zusammen. Ein marktübliches Vorgehen – insbesondere im Online-Bereich – ist dabei, eine teils prozentuale Vergütung von Werbeleistungen. Bei Online-Werbung ist aufgrund des systematischen Spendenprozesses auf Webseiten dabei jedoch in jedem Fall eine unangemessene Beeinflussung von Spender:innen in ihrer Spendenentscheidung ausgeschlossen. CARE stellt bei der Beauftragung und Überwachung externer Dienstleister stets sicher, dass die Adressaten in ihrer Spendenentscheidung nicht bedrängt oder in ihrer Spendenentscheidung beeinträchtigt werden. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands können Sie der Tabelle auf S. 39 des Geschäftsberichts entnehmen.

IV. Allgemeine Verwaltung: Die Mitglieder von Verwaltungsrat und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder. Die Gesamtbezüge der beiden Vorstände von CARE Deutschland von 248.211,01 Euro (inkl. Sozialversicherungsbeiträge Arbeitgeber) sind im Posten Gehälter enthalten.

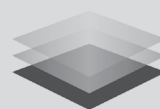
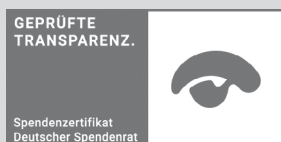
Der Verein arbeitete 2020 in Deutschland (ohne Aushilfen) mit 85 Planstellen (davon 36 Teilzeit). Abschreibungen auf Finanzanlagen mussten in diesem Jahr nicht vorgenommen werden. Darüber hinaus bestehen auch keine weiteren Anlagen, die zu Abschreibungen führen könnten. Die Beiträge an CARE International dienen u. a. der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und zum Ausbau gemeinsamer kosteneffizienter Synergien und sind ein wenig höher als im Vorjahr ausgefallen. Die sonstigen Aufwendungen enthalten v. a. die Raumkosten für das Büro, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u. a. Der Rückgang in diesem Bereich ergibt sich aus den insgesamt leicht gesunkenen Kosten und einem höheren Anteil, der den Projekten und dem Bereich Kampagnen- und Bildungsarbeit zuzuordnen war. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s. o. unter den Sonstigen Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen können Sie der Tabelle auf S. 39 des Geschäftsberichts entnehmen.

Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel: Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um 3.221.882 Euro. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einer Zuführung zu den gebundenen Mitteln von **1.881.293 Euro** und einer Erhöhung der ungebundenen Mittel um **1.340.589 Euro**.

Testat des Abschlussprüfers

Der Jahresbericht von CARE Deutschland e.V. in Kapitel 3 wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der komplette Prüfungsbericht inklusive Lagebericht, Testat sowie einer Mehr-Spartenrechnung gemäß dem Deutschen Spendenrat findet sich unter:

WWW.CARE.DE/TESTAT



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Ausblick und Finanzplanung

Im letzten Jahr stellte die COVID-19-Pandemie CARE vor ungeahnte Herausforderungen. Wir mussten parallel weltweit alle Projekte anpassen und Nothilfe sowie Prävention und Anwaltschaft unter unbekanntem, neuen Rahmenbedingungen leisten. Diese Anstrengungen müssen auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. Gleichzeitig erwarten uns neue Herausforderungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei, die Auswirkungen der Pandemie gerade für Frauen und Mädchen rund um den Globus zu lindern.

Wie verwundbar wir alle sind, hat nicht zuletzt direkt vor unserer eigenen Haustür die Flutkatastrophe in Deutschland im Sommer gezeigt. Wir erleben, wie komplex und koordiniert die darauffolgende Hilfe geplant und geleistet werden muss, wenn sie wirksam und schnell erfolgen soll. Das unterscheidet die Hilfe in Deutschland nicht maßgeblich von der im Ausland.

Aber es zeigt sich hier wie dort, dass in vielen Fällen doch der direkte Zugang zu den Menschen, die Hilfe benötigen, unverzichtbar ist. Das ist nur einer der Gründe, warum CARE auch heute noch auf eine starke lokale Präsenz in unseren Partnerländern setzt und wir die lokalen Strukturen unserer Hilfe und Zusammenarbeit weiter stärken wollen. Dies ist auch ein wesentlicher Baustein unserer aktuellen Strategie. Daneben und unterstützend dazu steht die Digitalisierung unserer Arbeit und Zusammenarbeit als eine Säule der CARE-Strategie – schon vor dem Beginn der Pandemie war das so. Natürlich haben wir die COVID-19-Pandemie nicht vorausgesehen. Aber wir haben in unseren Risikoanalysen auch schon in den Jahren zuvor den potenziell fehlenden oder eingeschränkten Zugang vor Ort als einen möglichen Faktor, der unsere Hilfe beeinträchtigt, erkannt. Damals erwarteten wir Naturkatastrophen, Unruhen und Bürgerkriege als mögliche Hindernisse. Letztlich aber zählt, dass wir uns mit ausgearbeiteten Gegenmaßnahmen auf dieses Szenario vorbereitet haben, und zwar gründlich. Somit war die Arbeits- und Reaktionsfähigkeit von CARE für schnelle und umfassende Hilfe auch im Pandemiejahr stets vollständig gegeben.

Dennoch haben auch wir im gesamten letzten Jahr eine steile Lernkurve durchlaufen und viele neue Erfahrungen in der täglichen Arbeit gemacht. Fast alles ist nun anders – vieles ist besser, aber manches Alte fehlt uns auch wieder. All diese Erfahrungen wird CARE in diesem Jahr auswerten und daraus neue Modelle für die Zukunft entwickeln. Das betrifft nicht nur unsere Arbeit hier in Deutschland und unsere Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit vor Ort, sondern auch die Schnittstellen dieser beiden Ebenen. Wir reflektieren Machtverhältnisse und Geschlechterrollen, sowohl in unserer Projektarbeit als auch in unserer Organisation selbst. Hierbei ist CARE der offene Austausch und das gemeinsame Lernen besonders wichtig. Unser Wissen noch besser zu nutzen und es weiterzugeben, dabei auch Neues zu erlernen und systematisch zu nutzen – das soll sich wie eine rote Linie durch unsere gesamte Arbeit ziehen. Unser Ziel bleibt es, unsere Hilfe auch unter schwierigsten Bedingungen sicher und schnell zu den Menschen zu bringen. Fast zeitgleich zu den Überflutungen in Deutschland werden wir Zeuge einer furchtbaren humanitären Katastrophe in Afghanistan. Und auch der krisengebeutelte Karibikstaat Haiti musste 2021 erneut eine Katastrophe durchleben. Das jüngste Erdbeben forderte viele Todesopfer und machte tausende Menschen obdachlos. CARE ist vor Ort, leistet Soforthilfe und unterstützt die Menschen mit überlebenswichtigen Hilfsgütern wie Wasser, Nahrungsmitteln und Notunterkünften. Solche Naturkatastrophen und die extreme Armut führen in Haiti dazu, dass die Bevölkerung sich kaum erholen und ihre Lebensgrundlagen aufbauen kann.

Die Klimakrise ist längst Realität und wir müssen Antworten darauf finden. CARE arbeitet 2021 weiter daran, seine Abläufe möglichst ressourcenschonend und klimafreundlich zu gestalten und seine Projektarbeit für betroffene Gemeinden auszubauen. Auch politisch werden wir laut bleiben, denn diese Menschheitsherausforderung ist nicht nur eine große globale Ungerechtigkeit, sie wird auch alle zukünftigen Generationen betreffen, überall auf der Welt.

2021 begleiten uns auch die chronischen Krisen in Syrien und Jemen weiter. Die dort geführten Konflikte dauern inzwischen Jahre an, immer wieder werden Menschen vertrieben, zivile Einrichtungen ausgebombt, Frontlinien verschoben. Für beide Kriege braucht es dringend einen Friedensprozess, der die Zivilgesellschaft, und besonders Frauen, maßgeblich beteiligt. Darauf wirkt CARE mit seiner politischen Arbeit bei den Vereinten Nationen und gegenüber Regierungen, auch im Bündnis mit anderen vor Ort tätigen Hilfsorganisationen, immer wieder hin. Und gleichzeitig leisten wir weiter Hilfe.

Nicht immer ist das schnell und in der notwendigen Größe mit Hilfsmitteln öffentlicher Zuwendungsgeber möglich. Wichtig ist es, auch unsere eigene Stimme für die betroffenen Menschen zu erheben, Öffentlichkeit herzustellen, auf vergessene Krisen hinzuweisen und um Hilfe und Spenden zu bitten. Auch auf diesem Feld möchten wir uns in diesem

Jahr weiterhin verbessern und mehr Menschen erreichen. Gleichzeitig bleibt es CARE ein Anliegen, bei jeder Hilfe stets auch schon die nächste Katastrophe mitzudenken. Wir arbeiten gemeinsam mit Gemeinden daran, sich auf Krisen vorzubereiten und so dafür zu sorgen, dass sie in der Zukunft weniger verwundbar werden.

Not lindern. Frauen und Mädchen stärken. Gemeinsam nachhaltigen Wandel bewirken. Diesem Dreiklang ist CARE verpflichtet. Wir danken allen Menschen, die unsere Arbeit weiterhin unterstützen und zuverlässig begleiten.



We Care

Finanzplanung 2021

	in TEUR		
	Budget 2021	Ist 2020	Veränderung
Mittelaufkommen	83.489	60.464	23.025
Projektaufwand	70.106	45.806	24.300
Personalaufwand	5.680	4.978	702
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	5.109	4.266	843
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	157	136	21
Allgemeine Verwaltung	785	673	112
Sonstiger betrieblicher Aufwand	625	858	-233
Beiträge CARE International	585	575	10
Finanzergebnis	63	50	13
Jahresergebnis	505	3.222	-2.717
Zuführung (-)/ Entnahme Rücklagen	-505	-3.222	2.717
Bilanzergebnis	0	0	0

Deutsche CARE-Stiftung

Die Deutsche CARE-Stiftung ist seit 1997 verlässlicher Weggefährte an der Seite von CARE Deutschland. Engagierte Menschen, die möchten, dass der von ihnen zur Verfügung gestellte Betrag über viele Jahre hinaus Wirkung erzielt, finden in der Deutschen CARE-Stiftung den richtigen Partner. Die Stiftung ist verpflichtet, das anvertraute Vermögen ungeschmälert zu bewahren. Nur aus den Kapitalerträgen stellt sie CARE Deutschland e.V. laufend Mittel zur Verfügung. Somit sichern die Stifter:innen die Nothilfe und Entwicklungsprojekte von CARE langfristig, auch über die eigene Zeit hinaus. Interessierte können eine Zustiftung tätigen sowie unter dem Dach der Deutschen CARE Stiftung eine Unterstiftung oder einen Stiftungsfonds gründen. Über die Stiftung können sie die Hilfe von CARE außerdem durch ein zinsloses Darlehen fördern. Schließlich

können sie auch Stifter:in werden, indem sie die Deutsche CARE-Stiftung in ihrem Testament bedenken. Die aus den Stiftungseinlagen erwirtschafteten Kapitalerträge unterstützen jedes Jahr ein vom Stiftungsvorstand ausgewähltes CARE-Hilfsprojekt.

2020 wurde mit den im Vorjahr erwirtschafteten Erträgen und Spenden der Stiftung die Arbeit der Partnerorganisation „The Lotus Flower“ im Nordirak unterstützt. Lotus Flower hilft geflüchteten Frauen dabei, durch eigene wirtschaftliche Unternehmungen ein Einkommen zu erzielen. Dies war und ist gerade in den Zeiten der Pandemie wichtiger denn je. Die Erträge der Unterstiftung „Hans Pfeleiderer Stiftung“ kamen ebenfalls der Arbeit von „The Lotus Flower“ mit geflüchteten Frauen zugute.

Bilanz der Deutschen CARE-Stiftung zum 31.12.2020

Aktiva	in EUR	
	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen		
Stiftungsfonds	81.054,40	0,00
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben und Stiftungsfonds	267.877,88	345.272,99
II. Sonstige Vermögensgegenstände	6.651,02	3.578,93
Summe B. Umlaufvermögen	274.528,90	348.851,92
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00
Summe Aktiva	355.583,30	348.851,92
Unselbstständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	314.844,36	311.054,58
Stiftung Zukunft für Kinder in Slums	172.455,67	186.754,76

Passiva	in EUR	
	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	331.053,03	330.053,03
Summe A. Eigenkapital	331.053,03	330.053,03
B. Rücklagen		
zweckgebunden und frei	5.108,59	2.061,23
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	19.421,68	16.737,66
Summe C. Verbindlichkeiten	19.421,68	16.737,66
Summe Passiva	355.583,30	348.851,92
Unselbstständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	314.844,36	311.054,58
Stiftung Zukunft für Kinder in Slums	172.455,67	186.754,76

Die „Stiftung Zukunft für Kinder in Slums“ half 2020 erneut in Namibia und Kenia: Mit dem langjährigen Partner „Ayiera Initiative“ konnte die Schulbildung von Kindern im Slum von Korogocho / Nairobi verbessert werden. Mit der „Basketball Artists School“ im Township Katutura von Windhoek half die Stiftung bei der Bildungsarbeit und Ernährung von Kindern.

2020 erhielt die Deutsche CARE-Stiftung Zinsen und Spenden in Höhe von 4.926,14 Euro. Der Stiftungsvorstand entscheidet im Herbst 2021 über deren Einsatz. Die Hans Pfeiderer Stiftung erwirtschaftete im Jahr 2020 Erträge in Höhe von 6.078,71 Euro, die Stiftung Zukunft für Kinder in Slums 54.154,66 Euro.

Als ehrenamtliche Vorstände der Stiftung engagieren sich: Prof. Dr. Klaus Schneider (Vorsitzender), Birgit Pfeifer (stellv. Vorsitzende) und Monika Lorenz-Berlinghof (Beisitzerin). Gewählt, entlastet und beraten wird der Vorstand durch den Stiftungsrat, vertreten durch Parl. Staatssekretärin a.D. Brigitte Schulte (Vorsitzende), Stefan Ewers (für CARE Deutschland e.V.), Dr. Manfred Hubert, Dr. Carsten Kruse, Marlene Lenz, Prof. Dr. Peter Molt sowie Staatssekretär a.D. Heribert Scharrenbroich (Stand: Juni 2021).

BILANZÜBERSICHT

Der Jahresabschluss der Deutschen CARE-Stiftung wird im Oktober 2021 vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgelegt und dann beschlossen werden. Die Bilanzsumme der Deutschen CARE-Stiftung zum 31. Dezember 2020 betrug **355.583,30 Euro**. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch mittel- bis langfristige Anlagen des Stiftungskapitals in einem Stiftungsfonds und im Termingeldbereich. Die Anlagen sind über die gesetzliche Entschädigungseinrichtung deutscher Banken hinaus durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken gesichert. Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen in Forderungen (**5.971,02 EUR**) gegenüber der Hans Pfeiderer Stiftung. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung im Geschäftsjahr 2020 als positiv zu bewerten. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden. Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf **331.053,03 EUR**. Der freien Rücklage wurde ein Betrag von **1.777,36 EUR** zugeführt und eine zweckgebundene Rücklage wurde mit **1.270 EUR** neu bestückt. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten zur Verwendung für Satzungszwecke (**9.011,27 EUR**), einem Darlehen (**10.000,00 EUR**),

dessen Zinserträge die Darlehensgeberin der Deutschen CARE-Stiftung zur Verwendung für satzungsgemäße Zwecke zur Verfügung stellt, sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber CARE Deutschland e.V. in Höhe von **410,41 EUR**. Hier wurden u.a. Zahlungen für Updates des Buchhaltungsprogramms vom Verein verauslagt.

Der Mittelzufluss 2020 belief sich auf Spenden von **1.305,02 EUR** sowie **3.621,12 Euro** Zinsen. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von **3.446,39 Euro**. Somit konnten diese Erträge trotz der schwierigen Zinssituation sogar gesteigert werden.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	in EUR	
	2020	2019
Erträge aus der Vermögensverwaltung	3.621,12	3.071,16
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	174,73	281,69
Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	3.446,39	2.789,47
Spenden / Zustiftungen	1.305,02	205,02
Einnahmen aus der Verwaltung der Unterstiftung	1.874,20	1.747,79
Aufwendungen für den Stiftungszweck	613,80	616,92
Weiterleitung Spenden	1.305,02	1.475,02
Stiftungsergebnis	4.706,79	3.920,34
Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	2.929,43	3.016,05
Zuführung zur Freien und Zweckgebundenen Rücklage		
gem. AEAO zu § 62 Abs. 1 AO	1.777,36	904,29

„Wenn die Frauen aufgeben, würde die Welt zusammenbrechen.“

Fotografie ist vielerorts auf der Welt ein sehr männlich geprägter Beruf. Als Hilfsorganisation nutzt CARE Bilder, um die Lebensrealitäten von Menschen abzubilden, ihnen eine Stimme zu geben und unsere Arbeit zu zeigen. Schon vor den Reisebeschränkungen des Pandemiejahres arbeitete CARE verstärkt mit lokalen, besonders weiblichen Fotoprofis zusammen. Ihr Blick auf den Alltag und ihre Mitmenschen ist häufig ein ganz anderer als der unsere. Im Juli 2020 engagierten wir fünf Fotografinnen aus verschiedenen Ländern Westafrikas. Die Aufgabe: Zeigen, wie sich COVID-19 auf den Alltag in ihrem Land auswirkt, besonders auf Frauen und junge Menschen.



Jessica Nadie (oben) lebt und arbeitet in Côte d'Ivoire. „Für mich war dieses Projekt wie ein Fenster in das Leben der Menschen. Gleichzeitig war es eine logistische Herausforderung, weil wir uns in der Regensaison befanden. Ich musste meine Fotoausrüstung gut schützen, manchmal überraschten uns Sturzfluten. Aber die Begegnung mit all diesen wunderbaren Frauen machte jede Mühe wett.“

Dieses Foto zeigt Alima Traore. Ich nenne sie „positive Frau“. Denn während unserer Begegnung wiederholte sie ständig sehr hoffnungsvolle Sätze. Alima hat zwei Kinder und vor der Krise verdiente sie ihr Geld damit, Saft auf der Straße zu verkaufen. Mit dem Lockdown verlor sie ihr Einkommen, denn niemand ging mehr auf die Straße. Saft war vielleicht nicht lebenswichtig, aber Essen brauchten die Menschen weiter. So verkaufte sie Erdnussbutter und Pistazien, sobald es wieder möglich war, auf die Straße zu gehen. „Im Leben gibt es Höhen und Tiefen. Wir können nicht einfach aufgeben, wenn es ein Tief gibt, wir müssen unseren Weg weitergehen“, erzählte mir Alima. Diese positive Einstellung hat mich wirklich beeindruckt.



Diese Frau heißt Farida Dagnogo und sie verkauft warme Mahlzeiten auf der Straße. Die Schule musste sie abbrechen, aber dank einer Frauenspargruppe hatte sie ein wenig Geld, um ihr Geschäft zu starten. Seit der Pandemie muss sie mit den Polizisten verhandeln, damit ihr Essensstand nicht beschlagnahmt wird. „Nächstes Jahr möchte ich einen Nähkurs machen“, verriet sie. „Hoffentlich endet die Pandemie bald, damit ich genügend Geld für den Kurs verdienen kann.“



„Mein Name ist Gondo Thérèse Epse Ouahou. Ich produziere Speiseöl und Öl für Kosmetik. Dafür muss ich durchs Land reisen, um Samen einzukaufen. Als COVID-19 hier auftauchte, brach mein Geschäft zusammen. Ich kann nichts einkaufen, ich darf meine Wohnung nicht verlassen. Ich produziere hin und wieder ein wenig, wenn mir befreundete Unternehmerinnen Samen schenken, die sie noch übrig haben. So halte ich meine Stammkunden, immerhin.“



Danke 

Allen Menschen, die CARE begleiten und unterstützen,
danken wir von Herzen!

[WWW.CARE.DE/SPENDEN](http://www.care.de/spenden)

CARE Deutschland e.V.
Siemensstraße 17
53121 Bonn

Büro Berlin
Großbeerenstraße 79
10963 Berlin

0228 97563-0
info@care.de
www.care.de

Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC: COLSDE33